

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 28.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 13. Juli 1907

22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 22. Juni 1907,
abgehalten im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende, Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul.
Die Herren Stadträte: Adam Zeitlinger, Johann Gartner
und Anton von Henneberg.

Die Herren Gemeinderäte: Franz Steinmaßl, Anton
Smatschina, Matthias Brantner, Franz Alchernigg, Hanns
Großbauer, Anton Radler, Julius Ortner, Josef Melzer, Josef
Hörhammer, Alois Hoppe, Dr. Karl Platte, Franz Schröckens-
fuchs, August Jelinek und Dr. J. C. Steindl.

Beurlaubt der Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von
Plenker, St.-R. Wilhelm Stenner, Entschuldigt St.-R. Josef Waas.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 30 Min.
und konstatiert deren Beschlußfähigkeit bei Anwesenheit von
18 Gemeinderatsmitgliedern.

Tages-Ordnung:

ad 1. Der Vorsitzende bemerkt, daß das Verhandlungs-
protokoll der letzten Sitzung aufgelegt. Nachdem sich Niemand
zum Worte meldet, erklärt der Vorsitzende dasselbe für genehmigt.

ad 2. Mitteilung der Einläufe:

Der Vertreter der Verlassenschaftsabhandlung nach Herrn
Franz Leithe hat folgendes Schreiben vom 24. Mai 1907 an
die Stadtgemeinde gerichtet:

Der am 15. Mai 1907 hier verstorbene Herr Franz Leithe
hat in seinem Testamente vom 14. Februar 1906 nachstehende
drei Monate nach seinem Tode zahlbare Legate angeordnet:

„An die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs 20.000 K,
welcher Betrag zu irgend einem Baue verwendet werden soll.“

Hievon beehre ich mich in Vertretung der Universal-
erbin des Fräuleins Marianne Zötl Mitteilung zu machen.
Es zeichnet mit vorzüglichster Hochachtung

Dr. v. Plenker.

Der Vorsitzende bemerkt, daß er mit den Herren Stadt-
räten dem Fräulein Marianne Zötl einen Beileids- und Dank-

besuch abgestattet hat und fordert den Gemeinderat auf, zum
Zeichen der Zustimmung sich von den Sitzen zu erheben. Geschicht.

Das bischöfliche Ordinariat in St. Pölten teilt mit, daß
der Herr Superior und Pfarrverweser in Sonntagberg wegen
Erkrankung des Herrn Kanonikus Ignaz Schindl, der um
Enthebung von der Führung der Dekanatsgeschäfte angefragt
hat, bis auf Weiteres mit der provisorischen Führung der
Dekanatsgeschäfte von Waidhofen a. d. Ybbs sowie den Obliegen-
heiten eines bischöflichen Schuldistriktsaufsehers bezüglich des katho-
l. Religionsunterrichtes und der religiösen Übungen von Seiner
bischöflichen Gnaden betraut wurde. Dient zur Kenntnis.

Die k. k. Finanzbezirksdirektion teilt mit, daß die k. k.
Finanzlandesdirektion dem zum Zwecke restlicher Adaptierungs-
kosten des Realschullokales, sowie der Anschaffung einer zweiten
Wasserpumpe aufgenommenen Darlehen per 30.000 K die Ge-
bührenfreiheit bewilligt hat. Z. 204 A. 1907. Dient zur
Kenntnis.

Herr Karl Edlbauer teilt mit, daß ihm der Preis des
Baugrundes auf der Parzelle Nr. 48 zu hoch sei und daher
auf denselben nicht refl. liert. Zur Kenntnis.

Der Landesverband für Fremdenverkehr in Wien ladet
die Mitglieder des Gemeinderates zu seiner am 27. Juni in
Waidhofen stattfindenden Wanderversammlung ein. Zur Kenntnis.

Der Stadtbuchhalter Herr Rudolf Schweiger dankt in
einem Schreiben für seine Ernennung zum Stadtbuchhalter.
Zur Kenntnis.

Der Vorsitzende bemerkt, daß es wünschenswert sei, im
Sinne des § 37 des Gemeindestatutes, „im Falle, wenn sowohl
der Bürgermeister als dessen Stellvertreter unausweichlich ge-
hindert wären, zu bestimmen, welchem Stadtrate die mittler-
zeitige Führung der Geschäfte zu übertragen ist“, einen Beschluß
zu fassen. Er beantragt die dringliche Behandlung, welche ein-
stimmig angenommen wird. Im schriftlichen Wahlgange wird
Herr Adam Zeitlinger mit 16 Stimmen gewählt, 1 Stimme
entfiel auf Herrn Johann Gartner.

ad 3. Antrag der Bauaktion auf Demolierung des Hauses W.-B. 58.

Berichterstatter St.-R. A. Zeitlinger.

Die Bauaktion beantragt: Nachdem das Haus W.-B. 58,
in welchem sich das photographische Atelier der Frau Anna
Großmann befindet, eine größere Reparatur dringend erfordert,
Frau Großmann um dieselbe angefragt hat, in Anbetracht des
Umstandes, daß in absehbarer Zeit das Haus unter allen
Umständen demoliert werden muß, um die Umgebung des soge-

nannten Ochsenplatzes regulieren zu können, ist der mit Frau
Anna Großmann abgeschlossene Pachtvertrag mit 1. Juli 1907
zu kündigen und das Haus W.-B. 58 nach Ablauf der Kündigungs-
frist zu demolieren.

St.-R. v. Henneberg ergreift das Wort und spricht
sich gegen den Abbruch des Hauses aus. Es sei nicht so schadhaft,
die Reparaturen am Atelier treffen die Bestandnehmerin, und das
Atelier in keiner Beziehung als baufällig bezeichnet werden
kann, sowie die Adaptierungskosten bloß für Anstreichen der
Fenster und Veranda und einer kleinen Reparatur der Holz-
veranda, sowie einer äußerst geringen Maurerarbeit bestehen,
so wolle beschlossen werden, daß diese äußeren Reparaturen
ausgeführt werden und daß das Atelier so lange zu bestehen
hat, bis die Haasstadt-Angelegenheit erledigt sei.

St.-R. Brantner spricht sich für die Demolierung aus.

St.-R. Dr. Platte für den Antrag Anton v. Henneberg,
da der Vertragstermin klar sei.

St.-R. Julius Ortner beantragt, Frau Anna Großmann
zu den Kosten der Renovierung mit einem Betrage von 100 K
heranzuziehen.

Es wird zur Abstimmung geschritten und der Antrag der
Bauaktion mit 10 Stimmen angenommen, wodurch die übrigen
Anträge entfallen.

ad 4. Antrag der Finanzaktion über das
Ansuchen des Betriebsleiters des Elektrizitäts-
werkes Herrn Josef Reiner um Definitiv-
stellung Z. 14.492.

Berichterstatter St.-R. Franz Schröckensfuchs.

Der Berichterstatter verliest das Gesuch und trägt folgenden
Bericht über dasselbe vor:

Herr Josef Reiner ist laut Beschluß des Gemein-
derates vom 27. Dezember 1905 als Betriebsleiter mit einem
Jahresgehalt von 2800 Kronen, freier Wohnung, Beheizung
und Belichtung gegen vierjährliche Kündigung angestellt
worden und hat den Dienst am 15. Jänner 1906 angetreten.

Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Gottner-Grefe.

25. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Kurt mußte lächeln über diese naive Pracht, die so sehr
abstach gegen die moderne Eleganz. Aber er fühlte sich doch
heimlich hier. — Da waren kleine Zimmer für Gäste, dann
behagliche Wohnräume, ausgestattet mit dünnbeinigen Geräten
und bequemen Stühlen, in denen es sich gut träumen ließ von
alten Zeiten. Wieder mußte er an die eigenartige, alte Frau
denken, die hier so gerne gelebt hatte. Und wieder sahen
ihm ihre letzten, unverständlichen Worte durch den Sinn: „Es
kann jemand anderer — ich erinnere mich — da war eine
Türe — sieh nach — Großvaters Schreibtisch draußen —
sieh nach —“ „Großvaters Schreibtisch!“ Was war der
Sterbenden damals in ihrem letzten Augenblicke wohl durch den
Sinn gefahren? Jemand eine unklare Erinnerung, ein Bild aus
längst vergangenen Tagen? Oder doch ein klarer Gedanke, den
sie nur nicht mehr in die richtige Form zu bringen vermochte?
— Eines war sicher: Ihn, den jungen Erben, quälten diese
eigenartigen Worte, ihn regte die Idee auf, daß die Greisin
noch etwas hatte aussprechen wollen, was sie damals als ewiges
Geheimnis mit hinübernehmen mußte in jenes große Land,
das so unendlich viel Wirklichkeit schon verschlungen hat.

„Es kann jemand anderer — da war einmal eine Türe.“
Kurt Gerhard murmelte die paar Worte immer wieder vor sich
hin, während er, wie suchend durch das stille Haus wandelte.
Nun stand er vor einer der letzten Türen, es waren nur noch
wenige Schlüssel in seiner Hand. Er öffnete und blieb, eigen-
artig berührt, erstaunt auf der Schwelle stehen.

Vor ihm lag ein kleiner Raum, sichtlich das Arbeits-
oder Studierzimmer eines fleißigen Mannes aus alter Zeit.
Aber während sonst über der ganzen Wohnung der Hauch der
Verlassenheit lag, schien es hier, als wäre der Besitzer dieses
Zimmers erst vor kurzem aufgestanden und hätte sich nur ent-
fernt, um bald wiederzukommen. Kurt erinnerte sich jetzt auch,

einst gehört zu haben, daß Frau Magdalene den Wohnraum
ihres verstorbenen Gatten durch den alten Pförtner stets in
gleicher Ordnung erhalten lasse, daß nichts gerückt, nichts weg-
genommen wurde seit mehr als vierzig Jahren. Kein Zweifel,
dies war der Arbeitsraum des „hochseligen Herrn Großvaters“,
wie Dittrich immer respektvoll sagte. Dort, hart an das Fenster
gerückt, von dem man hinaus sah über den glänzenden Strom
in die fruchtbare Ebene, stand ja auch der Schreibtisch, ein
herrliches, uraltes Stück aus schwarzem Holz mit einer künst-
lichen Einlagearbeit von Perlmutter verziert. Kurt griff hastig
in die Tasche. Ja, da staken die Schlüssel, welche ihm die
Großmutter gegeben. Mit einem hörbaren Aufatmen ließ er
sich in den Rhythmus nieder. Sein Blick flog über die Platte.
Auch hier alles in schönster, fast pedantischer Ordnung: Schreib-
gerät, feine Miniaturen von Familien-Angehörigen, sogar ein
Straußchen gepresster Blumen, die schon halb geriefen, lag dort,
zwischen den Blättern eines Buches. Und über allem jener feine
Duse des Langstvergeßenen.

Kurt Gerhard fand plötzlich die Luft in dem kleinen
Zimmer schwül und riß eines der Fenster auf. Oder war es
das Eigenartige, das ihn umgab? Seine Pulse flogen, wie ein
Zittern rann es durch seinen Körper. Eine Ahnung kam über
ihn, daß er vielleicht vor einem entscheidenden Wendepunkte stehen
könne und zugleich beschlich ihn eine seltsame Angst. Jetzt erst
empfand er es deutlich, wie sehr er mit dem Gedanken gespielt
hatte, daß in den verworrenen Reden der Greisin ein Teil
Wahrheit zugrunde liege. Und wenn auch diese Hoffnung ihn
trog? Was dann? Was dann?

Mit einer entschlossenen Gebärde wandte er sich ab und
eine Minute später saß er schon vor dem Schreibtisch seines
Großvaters, sorgfältig die vielen kleinen, feingearbeiteten Schlüssel
prüfend.

Der alte Schreibtisch war ein Meisterstück aus dem An-
fang des vorigen Jahrhunderts. Man hatte damals, in den
unruhigen Zeiten, gerne mit kleinen Geheimnissen gespielt. Je
mehr Fächer, Laden und Läden ein derartiges Möbel hatte,
je mehr geheime Türen, Schub- und Druckvorrichtungen, desto
besser wurde die Arbeit bezahlt. Die Schreibplatte ließ sich leicht

zurückschieben unter den kastenartigen Aufbau. Die Sonnenstrahlen
spiegelten sich fröhlich in dem glänzend polierten, schwarzen
Holz und dem eigentümlichen Geschwürkel, das durch unzählige
Perlmutter-Plättchen gebildet wurde. Als Kurt den kleinen
Schlüssel in das Schlüsselloch steckte, drehte er sich nur mühsam.
Hier hatte seit langen Jahren niemand nachgefragt. Mit einem
leisen, knarrenden Ton sprang das Türchen auf. Im Innern
erblickte man zwei Abteilungen und in jeder gab es Laden,
Fächer, heimliche Verstecke. Kurt Gerhard mühte sich, um dem
Scharn auf all seine Heimlichkeiten zu kommen, das prächtige
Erbstück interessierte ihn sehr. Von jeher hatte er eine große
Vorliebe für derartige Klein Kunst. Er schob und drückte und ver-
suchte überall einzudringen.

Jedes Fach enthielt kleine Schätze eines längst abgeschlossenen
Menschenlebens. Silhouetten von Personen, die einst gelebt und
von denen seit Jahrhunderten keine Spur mehr vorhanden war,
alte Briefe, fein sorgsam geordnet, Urkunden, Schenkungen,
Familienpapiere aller Art. Da war vieles, was Kurt sehr nahe
ging, aber nichts, das Bezug hatte auf die letzten Worte seiner
Großmutter. Mit einem Seufzer der Enttäuschung hielt er
endlich im Durchblättern inne. Hier war nichts. Die Sterbende
hatte wohl nur im Fieber gesprochen.

Also wieder eine Hoffnung, die ihn betrog! Mit einem
zornigen Ruck wollte er das letzte der Türchen zuwerfen, als
sein Aermel an einer beinahe unsichtbaren Erhöhung hängen
blieb. Erstaunt fuhr er prüfend mit den Fingern über das blanke
Holz. Richtig! Da fand sich eine Art Knopf, den er früher gar
nicht beachtet hatte. Ungebuldig drückte er fest darauf. Ein
schwarrender Ton flog durch das Zimmer, das Holzwandchen
begann sich zu rühren, schob sich auseinander...

Mit hastiger Hand griff Kurt Gerhard hinein. Zwischen
seinen Fingern raschelte starkes, vergilbtes Papier. Hastig flogen
seine Augen über die altmodischen, steifen Schriftzüge auf dem
Umschlag.

„Bauplan zu unserem Hause in Wien. Gezeichnet von
Sebalus Gerhard. Im Jahre des Herrn 17...“ las der
Urenkel halblaut. Dann schlug er den großen Pergamentbogen
ausinander.

Herr Josef Reiner ist nun mit dem Gesuche vom 24. April 1907, Z. 1449, eingeschritten, wie die übrigen städt. Beamten definitiv angestellt zu werden.

Herr Josef Reiner hat sich während seiner 1 1/2 jährigen Tätigkeit als ein äußerst tüchtiger, umsichtiger und eifriger Beamter erwiesen, wie schon die Erfolge des Elektrizitätswerkes in der abgelaufenen Rechnungsperiode nachweisen. Es ist also wünschenswert, den gedachten Beamten dauernd zu binden und zwar nicht bloß dieser Grund, sondern auch ein anderer Grund spricht für die Gewährung seines Ansuchens. Durch das Gesetz vom 16. Dezember 1906, Nr. 1 R.-G.-Bl., ist vom 1. Jänner 1909 angefangen die Pensionsversicherung der Privatangestellten obligatorisch. Nach diesem Gesetze würde unter Einrechnung des Wertes der Naturalwohnung, Beheizung und Beleuchtung mit 20% des Gehaltes Herr Reiner in die VI. Gehaltsklasse mit einem Jahresbezüge von 3000 K gesetzt werden. Die Pension beträgt in der VI. Gehaltsklasse 900 K und steigert sich nun je 45 K für je 12 Beitragsmonate. Die Steigerung beginnt nach Ablauf der Wartezeit von 120 Beitragsmonaten und kann nach 40 jähriger Dienstzeit 2250 Kronen betragen.

Als feste Prämie für jeden Gehaltsmonat ist ein Beitrag von 30 K zu bezahlen, wovon die Hälfte dem Dienstgeber, die Hälfte dem Versicherten zur Last fällt. Die Stadtgemeinde hätte demnach jährlich einen Beitrag von 180 K an die Versicherungsanstalt zu bezahlen, das gibt für 40 Jahre mit Zinsen und Zinseszinsen berechnet à 4% ein Kapital von 17.784 K. Da dieselbe Leistung der Versicherte auch zu machen hat, so ergibt, daß diese Art der Versicherung für beide Teile äußerst kostspielig ist, ohne daß die Leistungen hierfür besonders günstige wären.

Es beträgt sonach der Pensionsbeitrag rund 12% des Durchschnittsbetrages des Jahresgehaltes in der VI. Gehaltsklasse. Dagegen beträgt der Pensionsbeitrag für Staatsbedienstete 3-8% des Jahresgehaltes mit Zurechnung der Aktivitätszulage im Ausmaße der IV. Ortsklasse.

Würde dem Ansuchen des Herrn Betriebsleiters entsprochen und derselbe mit den Bezügen der IX. Rangklasse der Staatsangestellten eingereiht, so würden sich dessen Bezüge in den fünf Gehaltsstufen stellen wie folgt: 2800 K, 3000 K, 3200 K, 3400 K, 3600 K. Die Vorrückung in die höheren Gehaltsstufen erfolgt in der IX. bis einschließlich XI. Rangklasse nach je drei vollstreckten Dienstjahren. Eine Aktivitätszulage kommt im vorliegenden Falle nicht in Betracht, weil der Gesuchsteller Amtswohnung genießt.

Doch wäre bei der Pensionsbemessung der Betrag der Aktivitätszulage mit 400 K in Rechnung zu stellen, dafür erhöht sich der Pensionsbeitrag um weitere 0.5% von diesem Betrage.

Die Pension beträgt nach vollstreckten 10 Dienstjahren 40% und für jedes weitere Dienstjahr 2.4% des anrechenbaren Aktivitätsbezuges, so daß nach zurückgelegter 35 jähriger Dienstzeit der Anspruch auf den Bezug des vollen Aktivitätsbezuges als Ruhegenuss besteht.

Die Finanzsektion stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Der Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Herr Josef Reiner wird mit 1. Juli 1907 definitiv mit den Bezügen der IX. Rangklasse 1. Gehaltsstufe nach den Gesetzen vom 24. Mai 1906, Nr. 105 und 19. Februar 1907, Nr. 34, unter Anrechnung seiner bisherigen Dienstzeit angestellt.

Ferner stellt dieselbe einen Antrag auf Errichtung eines Pensionsfondes, welcher lautet:

Der Gemeinderat beschließt die Errichtung eines Pensionsfondes für die nach den Gesetzen vom 24. Mai 1906, Nr. 105 und 19. Februar 1907, Nr. 34, angestellten Gemeindebeamten und widmet demselben den gleichen Betrag, welchen die betreffenden Beamten zu leisten haben.

Nach kurzer Wechselrede werden beide Anträge einstimmig angenommen.

ad 5. Anträge der Finanzsektion auf Genehmigung der Rechnungen des Jahres 1906.

Berichterstatter Bürgermeist.-Stellvertreter Moriz Paul. Derselbe verliest den Bericht über die Rechnungslegung für das Verwaltungsjahr 1906 über den Gemeindehaushalt, das städt. Elektrizitätswerk, das Krankenhaus, das Bürgerhospital, die St. Franziskuskirche, die Bürgerhospitalkirche und Güntherische Priesterstiftung, den Friedhofsfond und die übrigen in der Verwaltung der Gemeinde stehenden Fonds und Stiftungen, sowie die Abrechnung über den Komm. Festbau.

Laut Kundmachung vom 25. April 1907, Z. A-1450 und in Entsprechung des § 79 des Gemeindestatutes lagen die oberrühnten Rechnungsabläufe durch 14 Tage, d. i. in der Zeit vom 30. April bis einschließlich 14. Mai 1907, im Oberkammeramte zur Einsicht der Gemeindeglieder auf und sind während dieser Frist gegen die Rechnungslegung keine Einwendungen erhoben worden.

Die Finanzsektion hat alle Rechnungsabläufe und Vermögensausweise einer eingehenden Prüfung unterzogen und beehrt sich dem löbl. Gemeinderate über das Ergebnis derselben nachstehenden Bericht zu erstatten.

Laut Kassa-Hauptjournal des Oberkammeramtes beziffern sich die Gesamtempfänge aller Verrechnungszweige auf K 821.521.76 die Gesamtausgaben auf K 809.980.40 und der gemeinschaftliche Kassereist auf K 11.541.36

Das Verwaltungsjahr 1906 hat demnach eine Kassabewegung von K 1,631,502.16 zu verzeichnen, welche in vollster Ordnung vollzogen wurde.

1. Rechnungsabluß und Vermögensbilanz des Gemeindehaushaltes.

Laut Rechnungsabluß beträgt die Vorschreibung der ordentlichen Empfänge K 146.908.56 der außerordentlichen 14.179.98 der durchlaufenden 101.399.35 und der anfänglichen Empfängerrückstände 37.643.40

sohin Gesamtvorschreibung der Einnahmen . K 300.131.29

Hievon sind bar eingegangen: An ordentlichen Empfängen K 146.742.32 an außerordentlichen Empfängen 14.181.98 an durchlaufenden Empfängen 116.205.35 zusammen K 277.129.65

während K 23.001.64 im Rückstand geblieben und auf neue Rechnung vorgetragen worden sind.

Die Vorschreibung der Ausgaben beträgt bei den ordentlichen Ausgaben K 241.126.95 bei den außerordentlichen 22.634.63 bei den durchlaufenden 101.398.55

und die anfänglichen Ausgaberrückstände, welche aus der zu tilgenden Gemeinde- und Wasserleitungsschuld und aus Rückständen der durchlaufenden Gebahrung resultieren 777.607.33

daher Gesamtvorschreibung der Ausgaben per K 1,142.767.46

Das Kassabuch für das Verwaltungsjahr 1906 beziffert die ordentlichen Ausgaben auf K 155.083.82 die außerordentlichen auf 22.545.33 die durchlaufenden auf 103.853.15 insgesamt auf K 281.482.30

die im Rückstand verbliebene Ausgabsvor-

schreibung (Passivrückstand) per K 861.285.16 ist gleichfalls auf neue Rechnung vorgetragen worden.

Infolge der bedeutenden Anforderungen, die im abgelaufenen Jahre an den Gemeindefaßel gestellt worden sind, mußte zur Bedeckung des Mehraufwandes der aus dem Vorjahre verbliebene Kassarest herangezogen werden, daher mit Ende 1906 kein Ueberschuß zu verzeichnen ist.

Obwohl die Empfänge gegen den Voranschlag um rund 1000 K günstiger sind, kann trotzdem von einer Steigerung derselben nicht gesprochen werden, weil das Erträgnis aus dem Titel „Bieraufgabe“ nicht nur gegen den Voranschlag, sondern auch gegen den Erfolg der Jahre 1902 bis 1904 um rund 3.200 K zurückgeblieben ist. War schon der Erfolg des Jahres 1905 um 2.400 K ungünstiger als in den früheren Jahren, was damals der neuen Landesbieraufgabe zugeschrieben werden konnte, so ist leider der Erfolg des Berichtsjahres um weitere 800 K gefallen. Der erwähnte Ausfall ist jedoch durch günstigere Ergebnisse der Titeln der Gruppe „Gemeindevermögen“ (speziell beim Forstwesen), „Wohlfahrts-Einrichtungen“ wieder wettgemacht worden.

Die ordentlichen Ausgaben sind gegen den Voranschlag um rund 9.500 K höher und erstreckt sich dieses Mehrefordernis auf alle Gruppen der ordentlichen Ausgabe, mit Ausnahme der Gruppe „Gemeindefaßel“. Von diesem Mehraufwand entfällt die größere Hälfte auf die Gruppe „Unterrichtswesen“, welche nicht reichlich präliminiert war, weil bei Verfassung des Voranschlages das Erfordernis für die Zentralheizung nicht genügend bekannt war. Ein Viertel des obigen Mehraufwandes entfällt auf die Gruppe „Gemeindeabgaben“, wovon auf die Biersteuer zirka 600 K und auf die Gemeindeumlage (Umlagegutschriften) zirka 1.700 K entfallen.

Die außerordentlichen Gebahrung war nicht präliminiert und sind die erforderlichen außerordentlichen Ausgaben fallweise vom Gemeinderate bewilligt worden, welche laut Rechnungsabluß mit K 22.634.63 beziffert werden. Diefen stehen außerordentliche Empfänge per 14.181.98 gegenüber.

Hievon entfallen: Auf Dotation des Stadterweiterungsfondes aus dem Titel „Erlös für verkaufte Grundstücke“ 2.262.— auf die Herstellung eines Ohnenstalles 337.37 „ „ Stelgerturnes 950.50 „ „ Nachschaffung von Kanaleinventar 470.20 „ „ Anschaffung der städt. Spannung inkl. Inventar 3.399.— „ „ Herstellung eines Standrohres für Feuerlöschzwecke auf der Zeller Hbbsbrücke 336.60 auf Anschaffung von Löschrequisiten für die elektrische Abteilung der Feuerwehr 331.50 auf Herstellung eines Wasserrohrstranges in der Eder-Plenkerstraße 731.50 auf Herstellung eines Wasserrohrstranges in der Hammer-Teichgasse 1.262.57 auf den Bau der Eder-Plenkerstraße 4.140.41 „ „ Regulierung der Postleinerstraße 324.46 „ „ „ Hintergasse 300.— „ „ „ Schöffelstraße und des Schillerplatzes 2.945.93 auf die Herstellung der Trottoirs bei der Jagmühle 298.92 auf Herstellung eines 128.40 Meter langen Kanales in der Teichgasse-Brunnengasse 1.123.40 auf Herstellung eines 52 Meter langen Kanales in der Kapuzinergasse 1.092.80 auf Nachschaffung von Einrichtungsgegenständen

Mit einem einzigen Blick überzeugte er sich, daß sein Ahnherr mit höchst ungeliebter Hand einen Plan zu dem alten Warenhaus, Kurts Dacheim, entworfen hatte. Künstler war der Urgroßvater sicher nicht gewesen. Aber eine Randbemerkung besagte auch, daß „dies nur zu Nutz und Frommen des hochgeehrten Baumeisters aufgeschrieben ward.“ Und weiter unten hieß es: „Es ist mein Wunsch, daß alles sein säuberlich nach obiger Art ausgeführt wird. Wenn selbes aber unmöglich, so will ich mich beschreiben einer besseren Weisheit unterwerfen.“

Der Baumeister aber hatte sich sehr genau an die, freilich nur halbherzige Zeichnung gehalten, daß merkte Kurt augenblicklich. Da war die große Vorhalle, hier die engen Bureauz, dort der schmale Gang, der zu dem Privat-Comptoir führte und hier — Kurt seufzte einen Augenblick. Was war hier, sehr undeutlich, aber kamerhien erkennlich, eingezeichnet? Ein kleiner, dunkler Punkt an der linken Seite des engen Ganges. Und dahinter eine schon fast verlöschte Linie, die aber nicht bis an ihr Ende gezeichnet war.

Mit verbläster, seiner Schrift stand etwas daneben. „Geheimer Gang Soll, wenn möglich, eingefügt werden, da solche Zuflucht von nöten in unserer Zeit.“

Kurt Gerhard sprang empor und war mit einem Satz beim Fenster. Ein Gang? Ein heimliches Versteck, dicht neben dem Comptoir seines Vaters? Was hatte die Großmutter gesagt: „Eine Tür — eine sehr alte Tür —“ Ja, um Himmels willen, da war sie ja! Deutlich stand der dunkle Punkt dort in der linken Ecke des Korridors. Und wenn dies so war, wenn das alte Haus zwei Eingänge besaß, einen allgemein bekannten und einen verborgenen, konnte nicht jemand durch einen Zufall, durch irgend ein Nichts auf das Geheimnis gekommen sein? Konnte man sich nicht leicht hier verbergen, von hier ungesehen in das Comptoir eindringen? War das nun eine Aufklärung oder war es nur eine neue Enttäufchung?

Das gelbliche Papier zitterte in der Hand des Mannes, der noch immer auf die eine Stelle blickte. Wenn dieser Gang überhaupt bestand — wo endete er? Die ungeübte Hand des Urgroßvaters hatte jedenfalls seinem Plane nicht folg'n können. Er schien nur eine Andeutung gegeben zu haben und alles

andere blieb dem Erbauer überlassen. Und wer weiß, ob dieser den Gedanken des Bestellers hatte ausführen können? Also ein neues Rätsel zu den alten.

Kurt Gerhard griff noch einmal hinein in das verborgene Fach. Es schimmerte etwas aus dem Dunkel heraus. . . .

Einen Augenblick später hielt er einen sehr kleinen, eigentümlich geformten Schlüssel in der Hand. Die Handhabe war von Bronze. Aber statt des Bartes war nur ein messingenes Nöhrchen, das sicher irgendwo hineinpaßte. Und dann genügte wahrscheinlich ein einfacher Druck oder ein Schieben. . . .

Mit bebenden Fingern drehte Kurt den sonderbaren Schlüssel hin und her. Erst jetzt bemerkte er ein winziges Eisenbleinplättchen, das daran befestigt war.

„I. Schlüssel“ stand dort mit einer Schrift, die so klein und undeutlich war, daß es schwer hielt, sie zu entziffern. Und darunter eingeklammert: „Geheimer Tür.“

„Geheimer Tür.“ Sie existierte also, — sie war irgendwo. Aber wo? Und: „Nr. 1.“ Es hatte also mehrere, mindestens zwei solcher Schlüssel gegeben. Wer besaß die übrigen? Wer, außer ihm, wußte noch um das Geheimnis des alten Gerhard-Hauses?

Mit einer raschen Bewegung trat Kurt vom Schreibtisch zurück. Den Plan und den Schlüssel steckte er zu sich. Es litt ihn nicht mehr in der Stille und Ruhe da draußen. Er mußte nachforschen, mußte seiner Sache sicher werden. Sein Kopf brannte, die Gedanken flogen im wirren Durcheinander durch sein Gehirn. Rasch schloß er das Fenster. Dann warf er noch einen letzten Blick auf den wieder verschlossenen Schreibtisch. In nächsten Augenblick fiel die Tür schwer hinter ihm ins Schloß. Einige Minuten später stand er draußen vor der Planke und ging mit mächtigen Schritten den Berg hinab. Alle seine Gedanken drängten ihn vorwärts, heim.

Und hinter ihm verfiel das alte Haus wieder in sein altes Schweigen. Nur die hohen Bäume rauschten, die Strahlen der Abendsonne tanzten auf den moosigen Wegen und der Wind spielte mit den Nebelschleiern, die wie weiße, gespenstige Wimpel herniederwehten. Durch die düsteren Baumgänge glitten breite dunkle Schatten, wie Geister einer längst vergangenen Zeit, die

tot war, aber doch dann und wann lebendig wurde und mit tastenden Händen hineingriff in das Heute.

Aber es waren doch nur Schatten, die bald wieder zerrannen ins Wesenlose.

XV. Kapitel.

Auf der Fahrt.

Es war an einem schwülen April-Abend. Am Himmel ballte sich dunkles Gewölk, ein scharfer Wind fuhr dann und wann durch die Straßen und wirbelte den feinen, häßlichen Staub empor, welcher sich wie ein dichter Schleier über alle die Erker, Türmchen und Gesimse der Gebäude legte. Die Dämmerung kroch schon aus allen Ecken und Winkeln hervor und einzelne schwere Tropfen schlugen hie und da hart an die Fenster Scheiben.

In dem alten Gerhard-Hause war es sehr still, fast unheimlich. Da ein Feiertag war, schloß das Geschäft, die Laden waren gesperrt, die Kontors vereinsamt. Frau Angela hatte zu Kurts höchstem Erstaunen den Wunsch geäußert, einige Tage in dem alten Hause in Nußdorf zu verleben, ein Wunsch, der noch unbegreiflicher wurde, wenn man ihre stets zur Schau getragene Abneigung gegen diesen Gerhardschen Familien-Nest in Betracht zog. Aber Kurt wunderte sich kaum mehr über etwas. Er sah seine Mutter, sie, die so stolz und verwöhnt gewesen, wie sie sich umwandelte in eine fast demütige Frau, die an nichts mehr im Leben Freude und Befriedigung zu finden schien, als an ihren Kindern. Er sah ab'r auch den Ausbruch eines tiefen Schmerzes in ihren Zügen, er sah die Müdigkeit ihres ganzen Wesens und er suchte begierig nach Gründen für diese Veränderungen, ohne sie zu finden. Immer mehr und mehr ward ihm diese abgöttisch geliebte Mutter zu einem Rätsel. In den letztvergangenen Wochen hatte er allerdings über seinen Gräbeleien auch diese Beobachtung vergessen. Es freute ihn fast, daß Frau Angela mit der Köchin und Minna, dem Stubenmädchen, für einige Tage aus seinem Gesichtskreis entschwand.

(Fortsetzung folgt.)

für die Volksschulen	230—
auf Nachschaffung von Einrichtungsgegenständen „	„
für die Realschule	252—
auf Deckung des Mehraufwandes für den Konviktsbau „	1.103 51
und auf Auslagen anlässlich der Eröffnung der Oberrealschule und des Konviktes	743-96
insgesamt also wie vorhin ausgewiesen	K 22.634 63

Den außerordentlichen Auslagen stehen außerordentliche Empfänge per K 14.181-98 gegenüber, von denen der Betrag per K 11.917-98 auf Dotation aus dem Stadterweiterungsfonds, für die im Berichtsjahr und in den Vorjahren erfolgte Herstellung von Straßen und Kanälen, entfällt, während der Betrag von K 2.264 sich auf Einnahmen aus dem Titel „Erlös für verkaufte Grundstücke“ bezieht und eigentlich eine durchlaufende Post bildet, da alle aus diesem Titel erzielten Einnahmen zur Dotierung des Stadterweiterungsfonds verwendet werden. Der Mehraufwand für außerordentliche Zwecke beziffert sich demnach auf K 8.363 35.

Aus der Zusammenstellung der Aktiva und Passiva ergibt sich mit Schluß des Jahres 1906 ein Aktivstand von K 280.097-11, daher gegenüber jenem von 1905 um K 7.203-88 weniger.

Es ist nämlich das Konviktsgebäude, ehemalige Volksschule, nur mit dem Betrage der Adaptierungskosten in die Aktiva aufgenommen. Nachdem das alte Volksschulgebäude unter den Aktiven des Jahres 1905 mit K 20.000 erscheint, so war eigentlich ein Vermögenszugang von K 12.796-12 ausgewiesen. Es wird erst zu beschließen sein, mit welchem Betrage das Konviktsgebäude in die Aktiva eingesetzt werden soll.

Die Finanzsektion hat die Kammeramtsrechnung eingehend geprüft, alles in Ordnung gefunden und beantragt deren Genehmigung, welche einstimmig beschlossen wird.

2. Krankenhausrechnung.

Die Empfänge betragen	K 18.190 07
die Ausgaben	„ 16.287 81
der Ueberschuß	K 1.902-26
der Vermögenszuwachs mit Hinzurechnung des Kassarestes	„ 23-80
	K 1.926 06

Es wird die Genehmigung der Rechnung beantragt und einstimmig angenommen.

3. Bürgerhospitalrechnung.

Die Empfänge betragen	K 9.239 79
die Ausgaben	„ 6.240 17
der Ueberschuß	K 2.999 62

Hauptsächlich durch die größeren Fortseinnahmen erzielt im Betrage von K 1.088 49 gegenüber dem Vermögenszugang des Jahres 1905, in welchem Jahre der Vermögenszugang K 2.034-88 betragen hatte, mehr um K 964-74.

Der Bilanzierstand war am Schluß des Jahres 12, gleich jenem des Jahres 1905.

4. Friedhofsfond.

Derselbe weist eine Vermögensvermehrung von K 1.026-35 aus. Der Stand des Vermögens beziffert sich auf K 16.386 09, der 74% ige Anteil der Stadtgemeinde auf K 12.125 70.

Die Finanzsektion beantragt die Anerkennung der Richtigkeit der Rechnung, welche einstimmig ausgesprochen wird.

5. Franziskuskirche.

Die Empfänge und Ausgaben, die bei dem meist vorhandenem von der Stadtgemeinde zu bedeckenden Abgange, welcher im Berichtsjahre K 686 45 betrug, mit dem gleichen Betrage von K 2.215 01 bilanzieren, geben nur zu der Bemerkung Anlaß, daß dieser Abgang 1906 höher als gewöhnlich war, weil durch die Adaptierung des alten Volksschulgebäudes zu einem Konvikts kleinere Bauarbeiten notwendig waren.

Die Rechnung wird dem Antrage gemäß einstimmig genehmigt.

6. Bürgerhospitalkirche.

Den Empfängen von	K 1.351 14
stehen Ausgaben gegenüber von	„ 1.143 45
so daß ein Kassarest von	K 207 69
resultiert. Der Vermögensstand erhöhte sich um K 218 31 auf	„ 23.032 80

Die Bewahrung war eine normale, gibt daher zu keinerlei Bemerkung Veranlassung. Die Genehmigung erfolgt einstimmig.

7. Die Günthersche Stiftung weist eine Vermehrung des Vermögensstandes von

„ K 16.315 53	
auf	„ 16.956 06
aus, vermehrte sich daher um	K 640 53

gleich der Vermehrung des Vorjahres.

Aus dem Kassarest Ende 1906 per K 668 03 und den Mehreinnahmen wurde ein Stück Kronrente im Nornale von K 1200 angekauft.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt. Ebenso werden die Rechnungen der kleineren Fonds und Stiftungen einstimmig genehmigt.

Der Berichterstatter beantragt, den Herren Verwaltern der städtischen Anstalten den Dank des Gemeinderates auszusprechen, welcher Antrag einstimmig angenommen wird.

8. Rechnung des Elektrizitätswerkes.

Das städtische Kaiser Franz Josef Jubiläums-Elektrizitätswerk weist im Berichtsjahre den ansehnlichen Gewinn von K 19.587 aus, welcher bisher nicht annähernd erreicht wurde.

Die Neuanmeldungen von Kraft- und Lichtstrom im heurigen Jahre lassen die Hoffnungen berechtigt erscheinen, daß im Jahre 1907 ein noch größerer Ertrag des Werkes erzielt werden wird.

Die Einnahmen des Werkes betragen	K 146.735 84
die Ausgaben	„ 127.148 84
der Gewinn daher	K 19.587—

Die Aktiva bilanzieren mit	626.440 09
die Passiva mit	„ 408.003 —
das Reinermögen daher	K 218.437 09
gegenüber jenem des Vorjahres von	„ 198.850 09
mehr obige	„ 19.587—
die Abschreibungen betragen	„ 21.276 81
gegen	„ 17.234 71
des Vorjahres und sind selbstverständlich eine Ausgabe post der Betriebsrechnung.	

Die Vergleichung der Betriebsausgaben mit jenen des Vorjahres gaben folgendes Bild.

	1906	1905
1. Betriebsauslagen	K 8.237 57	K 8.859 48
2. Installation	„ 62.326 06	„ 49.178 75
3. Zinsen und Diskonto	„ 18.435 47	„ 18.722 19
4. Allgemeine Spesen	„ 13.013 74	„ 16.401 82
5. Instandhaltung	„ 3.842 89	„ 7.562 46
6. Abschreibungen	„ 21.276 81	„ 17.234 71
7. Anerkennungszinse	„ 16 30	„ 12 20
8. Gesamtsaldo	„ 19.587—	„ 986 55
	K 146.735 84	K 118.958 16

Die Betriebseinnahmen betragen in den beiden Jahren:

	1906	1905
1. a) Lichtstrom	K 57.364 08	K 50.851 59
b) Kraftstrom	„ 9.884 30	„ 11.708 22
c) Zählermiete	„ 2.257 84	„ 2.283 —
2. Installation	„ 76.499 38	„ 53.486 64
3. Zinsen und Diskonto	„ 569 24	„ 499 71
4. Verschiedene Einnahmen	„ 161 —	„ 129 —
Zusammen	K 146.735 84	K 118.958 16

Inbesondere die Posten Betriebsauslagen, Allgemeine Spesen und Instandhaltungen zeigen von ökonomischer Betriebsführung.

MR. Dr. Steindl tritt ab.

ad 6. Die Resignation des bisherigen Ordinarius Herr Dr. J. E. Steindl wird zur Kenntnis genommen und Herr Dr. Josef Altenecker über dessen Ansuchen mit demselben Termin zum Ordinarius mit den bisherigen Bezügen bestellt.

ad 7. Z. 1508. Herr August Berger ersucht um Verleihung des Bürgerrechtes der Stadt Waidhofen a. d. Vbbs.

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf dringliche Behandlung, welche angenommen wird. In schriftlicher Abstimmung wird Herr August Berger einstimmig das Bürgerrecht verliehen.

ad 8. Die Elektrizitätswerksektion beantragt die elektrische Beleuchtung des Wasserreservoirs auf dem Fuchsbiel mit einem Kostenaufwande von K 280.

Der Vorsitzende beantragt die dringliche Behandlung, welche angenommen wird.

Der Antrag der Elektrizitätswerksektion wird einstimmig angenommen.

MR. Dr. Platte fragt, warum die vom Gemeinderate beschlossene kleine Gartenanlage noch immer nicht hergestellt ist.

Der Vorsitzende beantwortet die Anfrage dahin, daß Unterhandlungen wegen Eröffnung der Plenerstraße stattgefunden haben, die Herstellung der Gartenanlage daher aufgeschoben wurde. Er werde aber die Ausführung des Gemeinderatsbeschlusses im Stadtrate zur Sprache bringen.

ad 9. Das Ansuchen des früheren Stadtbuchhalters D. Plamal um eine Remuneration, und das Ansuchen des Stadtarztes Dr. J. E. Steindl werden in vertraulicher Beratung erledigt.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr.

Kundmachung.

Die Leitung des hiesigen Elektrizitätswerkes bringt den P. C. Stromkonumenten zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wegen Anschlußarbeiten der dritten Dynamomaschine an die Schalttafel die Stromabgabe Sonntag den 14. d. M. von 6 Uhr früh bis zirka 6 Uhr abends eingestellt wird.

Waidhofen a. d. Vbbs, im Juli 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

3. 2200.

Kundmachung.

Waffen- und Munitionseinfuhr nach Italien.

Wie die Wiener königlich italienische Botschaft im Auftrage ihrer Regierung dem k. u. k. Ministerium des Außern mittelst, wurde anlässlich des demnächst zu Rom stattfindenden Schützenfestes die Verfügung getroffen, monach ausländische Schützen zur freien Einfuhr ihrer Waffen und Munition nach Italien berechtigt sind, insofern sie sich beim Eintreffen an der italienischen Reichsgrenze mit einem seitens der italienischen Behörden ausgestellten Identitätszeugnisse ausweisen.

Wie die königliche Botschaft hierzu bemerkt, sind die in der österr.-ung. Monarchie befindlichen Konsularämter bereits mit den bezüglich der Ausstellung der gedachten Zertifikate erforderlichen Instruktionen versehen worden.

Vorstehendes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Vbbs, am 5. Juli 1907.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Paul m. p.

Das neue Gewerbegesetz.

(Fortsetzung)

In den früheren Artikeln wurden einige Wirkungen besprochen, welche das neue Gewerbegesetz auf einzelne Branchen voraussichtlich üben wird. Im folgenden soll erörtert werden, welche Rückwirkungen das neue Gesetz auf die bereits bestehenden kleingewerblichen Betriebe im allgemeinen ausüben wird. Im allgemeinen gilt auch nach dem neuen Gewerbegesetz der Grundsatz, daß Gesetze nicht rückwirken.

Die bereits bestehenden Geschäfte sollen in ihren Gewerberechten nicht beschränkt werden. Es gilt dies, wie bereits ausgeführt wurde, insbesondere auch hinsichtlich des Rechtes, Lehrlinge zu halten, Zucker, Kaffee, Tee u. zu verkaufen.

Einen Einfluß auf die bestehenden Geschäfte können üben die Kollektivverträge über die Arbeitsbedingungen, welche die Genossenschaftsversammlung künftig im Einvernehmen mit der Gehilfenversammlung beschließen kann, worüber schon gesprochen wurde. Es gelten dann, wenn der Geschäftsinhaber nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart hat, auch für sein Geschäft die kollektiv beschlossenen Arbeitsbedingungen, nicht die bisher üblich gewesen oder die im Gewerbegesetz enthaltenen Bestimmungen.

Ebenso kann das einzelne Geschäft durch Bestimmungen betroffen werden, welche die Genossenschaft zur Beseitigung eines unlauteren Wettbewerbes beschließt. Diesbezüglich darf man sich aber nicht übertriebenen Hoffnungen hingeben. Denn erstens kann die Genossenschaft solche Bestimmungen bindend nur für ihre Mitglieder treffen, also nicht etwa für Konkurrenten, die nicht der Genossenschaft angehören, aber ein ähnliches Geschäft oder ein fabrikmäßiges Gewerbe betreiben und selbstverständlich nur im Rahmen der bestehenden Gesetze. Sie könnte also z. B. nicht etwas verbieten, was durch irgend ein Gesetz ausdrücklich gestattet ist. Ferner können Übertretzungen dieser genossenschaftlichen Anordnungen nicht bei der Gewerbebehörde angezeigt und bestraft werden, sondern nur durch die Genossenschaftsvorsitzung selbst, und zwar können nur Strafen bis zum Höchstbetrage von 20 K verhängt werden, also Strafen, die oft in keinem Verhältnis zu dem zugefügten Schaden stehen. Immerhin ist durch diese Bestimmung ein Anfang mit einer Einrichtung gemacht, die bei einer weiteren Reform der Gewerbeordnung noch weiter ausgebaut werden und für die Genossenschaft dadurch an Bedeutung sehr gewinnen kann, denn die von den Genossenschaften diesfalls getroffenen Bestimmungen werden auch für eine künftige gesetzliche Regelung des Wettbewerbes nicht ohne Einfluß bleiben.

Weiters wird die Errichtung von Meisterkrankenkassen durch das neue Gesetz erleichtert, was natürlich auch die bereits bestehenden Geschäfte tangiert. Einerseits sichert die Errichtung einer solchen Meisterkrankenkasse den Gewerbebesitzern in Krankheitsfällen eine Unterstützung, andererseits zwingt sie sie aber auch, Beiträge zu zahlen, die oft ziemlich ins Gewicht fallen. Immerhin kann man sagen, daß die immer zunehmende Versicherung auch der Meister, also nicht nur der Gehilfen und Lehrlinge, gegen Krankheit ein sozialer Fortschritt ist.

Wichtig ist insbesondere die Rückwirkung des neuen Gewerbegesetzes auf die Bewertung der bereits bestehenden Geschäfte, also auf die Zurücklegung, resp. den Verkauf derselben. Die Verwertbarkeit und damit der Vermögenswert eines Geschäftes hängt meist davon ab, ob der Betrieb eingestellt werden muß, bis der neue Erwerber den Gewerbebesitz oder die Konzession für das betreffende Gewerbe erlangt hat, oder ob er den Betrieb seines Vorgängers ohne Unterbrechung fortsetzen kann. Zu bemerken wäre zunächst, daß das neue Gesetz im § 144 die Verpflichtung enthält, die Zurücklegung eines Gewerbes der Gewerbebehörde sogleich anzuzeigen, was bisher nicht notwendig war. Es wurden infolgedessen in den Genossenschaftsregularen häufig Personen noch als Genossenschaftsmitglieder geführt, die das betreffende Gewerbe längst nicht mehr ausübten, also der Branche nicht mehr angehörten. Das wird künftig nicht mehr gestattet sein. Es soll nicht mehr wie bisher vorkommen, daß ein Gewerbebetreibender sein Geschäft einfach schließt, nur um Steuerabschreibung ansucht, die Gewerbebehörde aber nicht verständigt. In diesem Falle könnte er künftig bestraft werden. Etwas anderes ist es, wenn er sein Gewerbe nur zeitweilig nicht ausübt, später aber wieder zu betreiben gedenkt. In diesem Falle braucht er eine Meldung bei der Gewerbebehörde nicht zu erstatten.

Bezüglich der Frage, ob das Geschäft im Falle eines Verkaufes auch in Zukunft ohne Unterbrechung weitergeführt werden können, obwohl naturgemäß die Umschreibung einige Zeit in Anspruch nimmt, sei folgendes bemerkt: Bisher war dies besonders bei konzessionierten Gewerben dadurch zu erreichen, daß die Zurücklegung des Gewerbes nur bedingt vorgenommen wurde, das heißt der bisherige Inhaber konnte das Gewerbe so lange auf seinen Namen fortführen, bis der Käufer die Konzession erlangt hatte. Erlangte der Käufer sie nicht, so fiel das Gewerbe wieder an den früheren Inhaber zurück. Bei handwerksmäßigen Gewerben war es üblich, daß der Käufer, wenn sein Befähigungsnachweis in Ordnung war, das Gewerbe ohne weiteres übernehmen konnte, ohne erst die Ausfertigung des Gewerbebescheines abzuwarten. Auch in dem Fall, wo eine Dispens notwendig war, wurde dies stillschweigend erlaubt, wenn der Betreffende nur rechtzeitig um die Dispens angefragt hatte. Nun sagt das neue Gewerbegesetz, daß die Rücklegung eines Geschäftes an dem Tage wirksam wird, an welchem dieselbe bei der Gewerbebehörde erster Instanz einlangt, bezw. erklärt wird. Mit der Erklärung der Rücklegung vor der Gewerbebehörde erlischt also das Gewerbebescheid und hat der bisherige Gewerbeinhaber den Betrieb am gleichen Tag einzustellen. Der neue Inhaber oder Käufer muß aber künftig bei handwerksmäßigen Gewerben erst die Prüfung des Befähigungsnachweises durch

die Genossenschaft abwarten, wozu eine Frist von 3 Wochen gesetzt ist, bevor er den Gewerbeschein erlangt.

Ebenso dürfte das neue Rekursrecht der Genossenschaft bei Konzessionsverleihungen die Ausfertigung der Konzessionen verzögern.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte.

Ybbsitz. Sonntag den 7. Juli wurde hier von Herrn Direktor Höfer, Wanderlehrer aus Tulln, eine landw. Versammlung abgehalten.

Nachdem der Vorstand des hiesigen Casinos Herr Anton Welsch vorbenannten Herrn und die Versammelten begrüßt hatte, erklärte er die Versammlung für eröffnet.

Nachdem er Herrn Vorstand Welsch sein Lob über die vortrefflich geführte Leitung des hiesigen, gegenwärtig 185 Mitglieder zählenden Casinos mit der Bemerkung, es würde ihn sehr freuen, mehr solch mütterhaft geführte Casino zu treffen, ausgesprochen, und den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen dankte, war die Versammlung geschlossen.

Ybbsitz. (Konzert) Sonntag den 14. Juli findet in Fr. Marie Ruffarth's Saalkapellitäten die I. saßungsmäßige Liedertafel des Männergesangsvereines „Sängertränzchen“ Ybbsitz statt, mit folgender Vortragsordnung: 1. H. J. Schneider: „Unter deutschem Banner“, Marsch für Salonorchester.

(Verschönerungsverein. Tennisplatz. Parkfest.) Der Verschönerungsverein von Ybbsitz hat auf der Gemeindegasse nächst dem Hammerwerk des Herrn J. Weisshofer eine nette Parkanlage geschaffen.

In den neuen Anlagen, sowie auf der angrenzenden Wiese und dem angrenzenden Walde wird am Sonntag den 4. August ein großes Sommerfest abgehalten werden.

Seitenstetten. Der Schluß des Schuljahres am Obergymnasium wurde am 30. Juni mit einem Orchesterkonzerte eingeleitet. Inhalt der Musikstücke und deren Darbietung waren einander an Gediegenheit vollkommen würdig.

Hugenotten“ von G. Meyerbeer; 5. „Schönfeld-Marsch“ von J. F. Wagner; 6. Ouverture zur Oper „Die Kron-diamanten“ von D. F. Auber; 7. J. Haydn, Quartett in C-dur, op. 74, 1. 2. und 3. Satz; 8. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Fr. v. Flotow; 9. Oesterreichs Lorbeer-kranz, Patriotisches Tongemälde von H. Schneider.

Am 5. Juli wurde das ebenso gelungene Schlußkonzert unter gleicher Leitung gegeben. Es enthielt Gesangs- und Orchestervorträge. Jene boten: 1. „Heinrich der Finkler“, dramatische Konzerte für Männerchor, Bariton-solo und Orchester von Wüllner, Dichtung von Lemke; 2. „Im Abendrot“ erglüh der Wald“, Männerchor mit Streichinstrumenten und Klavier von Pache, Dichtung von Hausmann; 3. „Die nächtliche Heerschau“, Männerchor mit Orchester von Tittl, Dichtung von Freiherrn v. Zedlitz; 4. „Eine Wanderung durch die Heimat“, Liederspiel mit von Arbeiter gedichteten Deklamationen für zweistimmigen Knabenchor von Pex, Original-Klavierbegleitung.

Am 6. Juli fand nach dem feierlichen Dankante die Promulgation im Festsale des Stiftes statt. Diese wurde eingeleitet durch die Hymne aus der Oper „Iphigenie auf Tauris“ von Gluck. Die Feier selbst entwickelte das folgende Programm: 1. „Thersites sucht durch Schmähereden auf Agamemnon die Griechen zu bewegen, ihren Führer im Stiche zu lassen und in die Heimat zurück-zukehren“, Homer, Ilias II, 211-277, vorgetragen von Franz Gattlinger, Studierender der V. Klasse; 2. „Homer, der Erzieher der Menschheit“, Horaz, Epist. I, 2, 1-41, vorgetragen von Alois Hauer, Studierender der VII. Klasse; 3. „Die Traumdeuterin“ von Waltherr von der Vogelweide, vorgetragen von Felix Schnack, Studierender der VI. Klasse; 4. „Rübezahl“, Gedicht aus dem schlesischen Gebirge von Ferd. Freiligrath, vorgetragen von Alfons v. Sauer, Studierender der I. Klasse; 5. Prämienverteilung und Verlesung der Vorzugsschüler; 6. „Es ist niemand unter Ihnen allen, dem nicht Geschichte etwas Wichtiges zu sagen hätte“ (Schiller), Festrede, gesprochen von Josef Meindl, Studierender der VII. Klasse. Mit der Volkshymne schloß die schöne Feier.

Das Ergebnis der Klassifikation war folgendes: Von 320 Schülern erhielten 70 ein Vorzugzeugnis, 191 ein Zeugnis mit erster Fortgangsklasse, 13 die Bewilligung zur Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande, 39 ein Zeugnis mit zweiter und 7 ein Zeugnis mit dritter Fortgangsklasse.

Am 15. Juli beginnt unter dem Voritze des Landes-schulinspektors Dr. Ignaz Wallentin die Maturitätsprüfung, der sich 37 Kandidaten unterziehen werden. Glück auf!

Zum Schlusse sei noch eines traurigen Ereignisses gedacht. Der Schüler der I. Klasse Josef Quier, der einzige Sohn eines in Hiezing wirkenden Lehrers fuhr Samstag in Begleitung seiner Mutter in sehr heiterer, sangeslustiger Stimmung nach Hause. In der darauf-folgenden Nacht erkrankte das Kind und Sonntag nach-mittags entfloß seine Seele in das Land der Engel. Die Todesursache war Lungenödem. Während waren die letzten Augenblicke des Verstorbenen. Nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente sagte er, daß er immer um die Gnade gebetet habe, gut versterben zu werden. Dann tröstete er Eltern und Schwesterlein mit dem Hinweise, daß er nun die Großmutter sehen werde und nach den Worten: „Halloh! Jetzt geht es in die Welt, wo es nur Freude gibt“, verschied der Kleine, gottergebene und willensstarke Dulder. Der Konviktsdirektor Herr P. Raimund Lieh, der Ordinarius der Klasse Herr P. Kolumban Habert und Professor Herr P. Augustin Plappert wohnten der Leichenseier am 9. Juli in Hiezing bei.

St. Leonhard am Wald. Die lieben Herren Fialer von Wien mit ihren Damen besuchn am 15. Juli 1907 St. Leonhard. Die Wiener Wallfahrer werden gewiß freundlich empfangen. Es sind bei 60 angemeldet. Montag, 1/2 Uhr nachmittags, ist feierlicher Einzug, dann heiliger Segen. Dienstag um 7 Uhr Predigt und Hochamt. 9 Uhr Abmarsch auf den Sonntagberg. Möge auch das Wetter recht günstig sein.

Hausmennung. Zufolge des im verfloßenen Herbst leider nur allzufrüh erfolgten Ablebens des Herrn Karl Ellissen, Chefs der Firma Theresienthaler Papierfabrik von Ellissen, Roeder & Co., ergab sich die Notwendigkeit, dieses Unternehmen in eine neue Form zu bringen und mit Einverständnis sämtlicher Kommanditäre in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

Diese Umwandlung wurde mit 1. Juli l. J. perfekt und fand die bezügliche konstituierende Versammlung an diesem Tage in Wien, als dem Sitze der Gesellschaft, statt.

Der neu gewählte Verwaltungsrat besichtigte am 2. Juli die Werke der Unternehmung und nahm am selben Tage nach-mittags die Vorstellung der Vertreter der Beamten- und Arbeiter-schaft entgegen.

Zu diesem Zwecke versammelte sich eine aus 8 Herren bestehende Deputation des Beamtenkörpers, sowie der gesamte Arbeiter-Ausschuß der Fabriken in Theresienthal und Rematen im großen Saale der Theresienthaler Fabriks-Restaurations, wo sich auch die Herren Verwaltungsräte einfanden.

In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Präsidenten der Aktiengesellschaft, des Herrn Leopold von Lieben, begrüßte Herr Rudolf Ellissen als Vizepäsident die Erschienenen, gab ihnen offiziell die Uebernahme der Etabliements durch die neue Aktiengesellschaft bekannt und stellte die Verwaltungsräte, die Herren: Eduard Ellissen, Generaldirektor Wilhelm Hei-dmann, J. U. Dr. Fritz Heinzen und Freiherrn v. Kleit vor und teilte mit, daß zur unmittelbaren Leitung des Unter-nemens ein Exekutivkomitee, bestehend aus den Herren: Eduard Ellissen und Generaldirektor Wilhelm Heidmann bestellt wurde, während die technische Leitung sämtlicher Werke nach wie vor dem Herrn Direktor Heinrich Jahn übertragen bleibt.

Herr Rudolf Ellissen betonte, daß dem neuen Ver-waltungsrate das schöne Verhältnis, welches stets zwischen dem Personale der Etabliements und der Leitung derselben bestanden hat, wohl bekannt sei, und sprach den Wunsch aus, diese Errungenschaft auch für die Zukunft zu erhalten und möglichst noch zu vertiefen. Der Verwaltungsrat wolle auch in Zukunft das Interesse des Personales im Auge behalten, da nur dort, wo sich die Teile wohl fühlen, das Ganze gedeihen kann. Herr Rudolf Ellissen schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche auf ein einträchtiges Zusammenwirken Aller, zum Wohle des Unter-nemens, der Beamten und der Arbeiterschaft.

Bureauchef Herr Karl Riemek dankte namens des Beamtenkörpers für das zum Ausdruck gebrachte Wohlwollen, bat um Erhaltung desselben und versicherte, daß die Beamten ihre ganze Kraft, ihr bestes Wissen und Können auch in den Dienst der neuen Aktiengesellschaft stellen wollen.

Namens des Arbeiterausschusses versicherte Herr Ob-ersaalmeister Karl Beer den Verwaltungsrat der Ergebenheit der gesamten Arbeiterschaft und gab das Versprechen, daß dieselbe auch in Zukunft bestrebt bleibt, die Zufriedenheit der neuen Firma sich zu erringen und zu bewahren.

Hierauf ergriff Herr Dr. Heinzen das Wort, stellte sich als Vormund der 4 minderjährigen Kinder des verstorbenen Herrn Karl Ellissen und Vertreter derselben im Verwaltungsrate vor. Er machte aufmerksam, daß die Vormundschaftsbehör-de nur mit Rücksicht auf den blühenden Stand und die durchaus sichere Basis des Unternehmens gestattet, daß das Vermögen der Minderjährigen in der neuen Aktiengesellschaft investiert werde und daß die ausgezeichnete Leitung durch die Direktoren Heidmann und Jahn besonderes Vertrauen erwecke, es außerdem ausdrücklicher Wunsch des Verstorbenen Herrn Karl Ellissen war, daß die Kinder und Erben, wenn irgend möglich, auch weiterhin an dem Unternehmen beteiligt bleiben sollen.

Der Redner erinnerte an das im Nachrufe des Arbeiter-Ausschusses beim Begräbnis des Herrn Karl Ellissen abgelegte Gelübde der Arbeiterschaft, auch seinen Nachfolgern gleiche Treue und Anhänglichkeit zu bewahren, gab die Versicherung, daß die neue Verwaltung das Unternehmen im Sinne des Verstorbenen fortzuführen gedente und schließt mit dem Wunsche auf weiteres gutes Einvernehmen.

Schließlich begrüßte Herr Generalvertreter Wilhelm Hei-dmann die Versammlung als alter Bekannter, bei dem es wohl keiner Vorstellung bedürfte. Durch mehr als 30 Jahre dem Unternehmen als Beamter angehörnd, das volle Vertrauen des verstorbenen Chefs genießnd, kannte er dessen Intentionen wohl gründlich und will von diesen geleitet, das Unternehmen im selben Sinne weiterzuführen.

Er ersucht hiezu um Unterstützung seitens der Beamten und Arbeiterschaft und hofft, daß es mit vereinten Kräften gelingen wird, die bisherigen Erfolge auch für die Zukunft zu erhalten.

Nach den gehaltenen Ansprachen erfolgte die persönliche Vorstellung der einzelnen Deputationsmitglieder, womit die offizielle Inaugurierung der neuen Gesellschaft schloß. Diese interne, einfache, aber umso erhabendere Feier machte auf alle Teilnehmer den denkbar günstigsten Eindruck und war ganz angetan, einzelne beim Personale aufsteigende Bedenken anlässlich der vorgegangenen Veränderung zu zerstreuen.

Möge es der neuen Gesellschaft wie der früheren Firma gelingen, diese blühendste Industrie des Ybbstales auf immer gleich, hervorragender Stufe zu erhalten.

Blindenmarkt. (Automobilunfall) Zwischen Blindenmarkt und Rottburgstall macht die Reichstraße eine scharfe Biegung. Dort fuhr am Samstag den 6. Juli nach-mittags ein von Waidhofen kommendes Automobil mit solcher Gewalt an das Geländer, daß der eine Geländerstein zerprengt, der zweite aus der Erde gerissen und das eiserne Geländer in einer Länge von 3 Meter verbogen und aus der Verbindung gerissen wurde. Die 3 Personen, welche außer dem Chauffeur im Wagen saßen, kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon. Aus dem nahen Blindenmarkt waren Helfer schnell zur Hand, um das beschädigte Fahrzeug auf den Bahnhof zu bringen.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Altarweihe.) Samstag der 6. Juli war für Neumarkt ein Festtag. Fand ja doch an diesem Tage die Weihe des neuen Hochaltars durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Johannes Köstler von St. Pölten statt. Freitag, 3 Uhr nachmittags, kam hochdieselbe in Neumarkt an, wurde auf der Haltestelle vom Herrn Grafen Walter Klirgen erwartet und beim Ortseingange von der Geistlichkeit, der Gemeindevertretung, dem Ortschulrate, dem Körper mit der Schuljugend, der Feuerwehr und einer großen Anzahl von Bewohnern Neumarkts und Umgebung aufs ehrfurchtsvollste begrüßt. Zwei Schulkinder, Postfäher Franz und Bauer Verta, trugen passende Gedichte vor und überreichten Blumensträuße. Abends wurde von den Feuerwehren von Neumarkt und Kemmelbach vor dem Pfarrhose ein Ständchen dargebracht, worauf sich ein Fackelzug durch die Gassen des Marktes bewegte, dessen Häuser reich beslaggt und schön beleuchtet waren. Samstag vormittags nahm der hochw. Herr Bischof die Altarweihe vor

und spendete das heil. Sakrament der Firmung. Nachmittags kehrte er wieder nach St. Pölten zurück.

— (Feuer.) Sonntag vormittags während des Gottesdienstes entstand im Dachraume der Regalbahn des Gastwirthes Gruber Feuer, offenbar von ruckloser Hand gelegt, das aber noch rechtzeitig bemerkt wurde und gedämpft werden konnte. Durch den Feuersalarm aber entstand unter den Kirchenbesuchern eine fürchterliche Panik. Alles drängte den Ausgängen zu und man kann wahrlich von Glück reden, daß bei diesem Drängen und Hasten kein größerer Unglücksfall vorkam.

— (Personales.) Der absolvierte Lehramtskandidat Herr Johann Holz wurde zum provisorischen Lehrer 2. Klasse an der Volksschule Neumarkt ernannt.

— (Abschied.) Montag den 1. Juli verließ Herr Lehrer Friedrich Hora Neumarkt, um seinen neuen Posten als Lehrer 1. Klasse in Groß-Haugendorf, Bezirk Oberhollabrunn, anzutreten. Herr Hora hat sich durch sein pfllichteifriges Wirken in der Schule, sowie durch seine umsichtige Tätigkeit als Zahlmeister der Raiffeisenkasse die vollste Sympathie der Bevölkerung erworben und es folgen ihm die besten Glückwünsche in seinen neuen Wirkungskreis.

Aus Waidhofen.

** Personales. Dienstag den 9. Juli ist Se. Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht Dr. Gustav Marchet, der in letzter Zeit unwohl war, zur Erholung bei seiner hier weilenden Familie eingetroffen. — Dem Herrn Oberlehrer i. P. Johann Tippel in Markt Haag wurde mit Stath. Präs. Erl. vom 21. Juni 1907, Pr. J. 1662, die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste zuerkannt.

** Landes-Oberrealschule in Waidhofen an der Ybbs. Im 55. Jahre ihres Bestandes wurde heuer an der hiesigen Landes-Oberrealschule die erste Maturitätsprüfung abgehalten. Der sieben erscheinene Jahresbericht bespricht eintleitend in einer fesselnden Abhandlung von Professor Dr. Josef Krauter „Theorien über die Epitaphung der Alpenwelt mit besonderem Hinblick auf die Seen des Salzkammergutes“. Besondere Beachtung finden hierin der Gmundner-, Atter-, Irr-, Mond-, Wolfgang-, Fuschl-, Hallstätter-, Hoch- und Karsee. An der Anstalt wirkten außer dem Direktor 18 Lehrkräfte, darunter 2 Lehrkräfte der hiesigen Knabenvolksschule (für Turnen und Gesang). Die Anstalt zählte zu Ende 1906/07 343 Schüler Aus Waidhofen selbst besuchten die Anstalt 40, aus Wien 125, aus anderen Orten Niederösterreichs 105 und aus anderen Kronländern 73 Schüler. Der Muttersprache nach waren 339 Deutsche, 2 Tschechen, 1 Rumäne, 1 Engländer und nach dem Religions-Bekanntnisse 308 Katholiken, 1 Altatholiker, 2 Protestanten und 10 Israeliten. An 9 Schüler wurden Stipendien im Betrage von 2930 Kronen verliehen. Vom hiesigen Realschul-Unterstützungsverein erhielten die mittellosen Schüler die notwendigen Lehrbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten und 13 Anweisungen auf Kosttage. Ueberdies erhielten 27 Schüler von Gönnern der Anstalt die Mittags- und Abendkost. — Die gewerbliche Fortbildungsschule besuchten in einer Vorbereitungs- und 2 Fortbildungsklassen 127 Schüler, wovon 90 das Lehrziel erreichten. Der Muttersprache nach waren 123 Deutsche und 4 Tschechoslowaken. Sämtliche Schüler waren Katholiken. 19 Schüler traten während des Schuljahres aus. Herr Direktor Alois Buchner hat sich durch die Leitung dieser Anstalt hervorragende Verdienste erworben, welche ihm auch allseitig anerkannt werden.

** Vom hohen n.-ö. Landtag. In der Sitzung vom 12. Juni 1907 wurde der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für die Jahre 1908, 1909 und 1910 die Erhebung einer Bierabgabe von 3 Kronen 40 Heller per Hektoliter bewilligt.

** Hauptversammlung. Mittwoch den 17. Juli um 8 Uhr abends findet im Hotel Inführ (Turnerzimmer) die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen des Wiener Tierschutzvereines statt. Alle Mitglieder werden höflichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

** Hauptversammlung. Der Verein zur Förderung der Errichtung einer Mädchenbürgerschule in Waidhofen a. d. Ybbs hält am Samstag den 13. Juli 1907 um 9 Uhr abends in Frau Emma Inführ's Gasthofe die konstituierende Hauptversammlung ab. Dieselbe ist für jedermann zugänglich, der sich für den Zweck des zu gründenden Vereines interessiert. Persönliche Einladungen werden nicht ausgegeben.

** Musikunterstützungs-Verein. In der am 10. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung wurden folgende Herren in den Vereinsauschuß gewählt: A. Freiherr von Henneberg, Ferdinand Eger, August Eghofer, Franz Pohl, Josef Wahsel, Julius Weigend und Adam Zeitlinger. Der Vereinsauschuß konstituierte sich wie folgt: Vorstand Herr Franz Pohl, Vorstandstellvertreter Herr Adam Zeitlinger, Kassier Herr Ferdinand Eger, Schriftführer Herr August Eghofer. In das Musik-Komitee wurden die Herren Franz Pohl, Josef Wahsel und Julius Weigend entsendet. — Die Promenade-Konzerte der nächsten Woche finden bei günstiger Witterung Mittwoch den 17. d. 7 Uhr abends auf dem oberen Stadtplatz und Samstag den 20. d. 6 Uhr abends bei der Kaltwasserheilanstalt statt.

** Südmark. Der letzte Südmarkwonderabend bei Stauffer war wieder sehr gut besucht und verlief recht gemüthlich. Besonders erfreulich ist die Beteiligung der Frauen- und Mädchen. — Der nächste Südmarkwonderabend findet Montag den 15. Juli 8 Uhr abends in Herrn

Josef Nagels Gasthause, Weyrerstraße, statt. (Kegelabend.) Die geehrten Mitglieder werden gebeten, wieder recht zahlreich zu erscheinen. Frauen, Mädchen und deutsche Gäste stets willkommen. — Spende. Die Südmark hat über Befürwortung der hiesigen Ortsgruppe Herrn Fahrngruber, Besitzer in „Frauenwies“, welcher unlängst durch das Feuer um Hab und Gut gekommen und für die Gebäude sehr nieder versichert war, eine Spende von 50 Kronen zugewiesen. Für den bei diesem Brande ebenfalls um seine ganze Habe gekommenen Knecht Winzenberger wurden durch eine Sammlung beim Wanderabend Stauffer ebenfalls 37 Kronen 51 Heller aufgebracht.

** Besuch des Museums. Am Mittwoch vormittags besichtigten die Töchter Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht, die Fräuleins Ella, Hilba und Desire Marchet, sowie deren Kusine Baronesse Höhenbruck in Begleitung des Lehrers Herrn Rasch das hiesige Museum. Der Kustos desselben, Herr Professor Forsthuber, sowie Herr Professor Schneider empfingen die Damen und geleiteten sie durch die einzelnen Räume und gaben die entsprechenden Erklärungen. Durch zwei Stunden besichtigten sie die einzelnen Abteilungen und bekundeten auf allen Gebieten ein ebenso großes Interesse als Kunstverständniß. Die Damen gaben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß es dem jungen Musealvereine in so kurzer Zeit möglich war, ein so reiches Material zu sammeln. Ihren besonderen Beifall erregte das sinnreiche Arrangement und die peinliche Ordnung, welche in den Sälen herrschte. Die Damen sprachen Herrn Kustos Forsthuber für das Gesehene ihren herzlichsten Dank aus und versicherten, daß sie die Sammlungen ebenso überrascht als erfreut hätten. Nachdem sich die Töchter des Herrn Ministers noch als die ersten in das neuangelegte Gebdenbuch eingetragen hatten, verließen sie nach herzlichlicher Verabschiedung, in welcher ihr bescheidenes und doch so natürlich liebenswürdiges Wesen in bester Weise zum Ausdruck kam, das Museum.

** Gausängerfest in Scheibbs. Am Sonntag den 7. Juli J. fand in dem reizend gelegenen Nachbarorte Scheibbs das 4. Gausängerfest des Sängerverbandes „Ostmark“ statt. Sämtliche Gauvereine und zwar: Amstetten, Gamsing, Göffling, Haag, Hollenstein, Pöchlarn, Purgstall, Rosenau-Bruckbach, Scheibbs, Almerfeld, Waidhofen, Wieselburg und Ybbs nahmen an demselben teil. Unser Gesangsverein benützte gemeinsam mit den Gesangsvereinen Amstetten, Rosenau-Bruckbach und Almerfeld einen Extrazug. An der Fahrt beteiligten sich auch zahlreiche Damen und unterstützende Mitglieder. Nach dem festlichen Empfange am Scheibbs'er Bahnhofe fand die Generalprobe in der Festhalle statt, worauf für die Waidhofener im Hotel Reinöhl die Mittagstafel stattfand. Bei derselben ging es überaus heiter zu. Nachmittags wurde in der Festhalle das Festspektakel abgehalten, das einen sehr schönen Verlauf nahm. An Gesangstücken gelangten zum Vortrage: „Festspektakel“ von Piber, „In der ferne“ von Silcher, „Tiroler Nachtwache“ von Machanek. Die Gesangsvereine Amstetten, Gamsing, Göffling, Pöchlarn, Purgstall, Scheibbs, Rosenau-Bruckbach, Wieselburg, Ybbs und Waidhofen brachten Einzelschöre zum Vortrage. Es muß anerkannt werden, daß die Leistungen der einzelnen Vereine wirklich gediegene waren und auch stürmischen Beifall fanden. Mit größter Spannung sah man dem Auftreten unseres Vereines entgegen. Derselbe sang den Kremser'schen Preischor „Im Winter“. Die Durchführung dieses schwierigen, besonders an die Tenöre große Anforderungen stellenden Chores war eine tadellose. Als der Verein den Chor mit dem markigen Schlusssatz: „Ihr Frühling kommt dennoch gegangen und donnernd befrein sie die Welt“, beendete, da durchbrauste ein Beifallssturm die Halle, der jedes Sängerbüchse erfreuen mußte. Schon längst waren die Sänger wieder im Garten versammelt, als noch immer in der Halle Beifall geklatscht wurde. Chorleiter Kliment und seine wackere Sängerschar können mit Stolz auf diesen schönen Erfolg zurückblicken. Der Besuch des Festspektakels war ein so massenhafter, daß die Hälfte der Gäste in der großen Festhalle keinen Platz fanden und im Garten bleiben mußten. Nachts 10 Uhr fand die Rückfahrt mittelst Extrazuges statt. Um das Arrangement der Sängerbüchse hat sich besonders der Vorstand unseres Vereines Herr Dr. Steindl große Verdienste erworben. Das nächste Gausängerfest wird in Amstetten abgehalten. Der Bevölkerung von Scheibbs gebührt für den überaus herzlichen Empfang vollster Dank und Anerkennung.

** Zugverbindungen mit Ybbsitz. Wir machen unsere geehrten Leser aufmerksam, daß die Züge Nr. 3256 und 3257 auf der Strecke Waidhofen—Gstaad—Ybbsitz von Sonntag den 14. Juli bis inkl. 31. August täglich verkehren und zwar ab Waidhofen Staatsbahnhof 6 Uhr abends, ab Ybbsitz 7 Uhr abends. Durch letzteren Zug ist es gerade während der Hauptfaison den Sommergästen ermöglicht, Nachmittags-Ausflüge nach Ybbsitz zu unternehmen und es wird dadurch gerade der Besuch des Prochenberges und seiner bewirtschafteten Schutzhütte sehr gewinnen, da man auch an Wochentagen diese genussreiche und nicht beschwerliche Bergtour unternehmen kann, ohne genötigt zu sein, in der heißen Mittagszeit den Abstieg anzutreten. Auch empfiehlt sich der Zug, der abends 6 Uhr hier abgeht, für einen Aufstieg in den kühlen Abendstunden für jene, denen es nicht möglich ist, früher abzukommen. Aber auch Spaziergänge in die Not mit den Wasserfällen des Prollingbaches und nach Maria Seefal werden durch den

Abendzug, der um 7 Uhr Ybbsitz verläßt, leichter und bequemer durchgeführt werden können.

** Besitzwechsel. Die Wiener Zeitung vom 26. Juni bringt die Nachricht, daß die durch viele Jahre dem Herrn H. Jagersberger gehörige Kunst- und Walzmühle, Dampfbäckerei und Eierteigwarenfabrik in den Besitz der Herren Franz Kupka, Architekt und k. k. Hofbaumeister in Wien, und Gustav Muche, k. k. Kommerzialrat in Wien, übergegangen ist. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden bedeutende Rekonstruktionen vorgenommen und alle Zweige des Betriebes nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet. Wir wünschen, daß die neuen Besitzer die alte Firma zu neuem Glanze ausleben lassen.

** Auszeichnung. Bei der heuer in Wien abgehaltenen Frühjahrsausstellung hat der hiesige Schneidermeister Langer (Kastners Nachfolger) für ausgestellte Herrenkleider die große goldene Medaille und das Ehrenkreuz erhalten.

** Todesfall. Am Sonntag den 7. Juli ist nach langem Leiden der bekannte Gasthofbesitzer am Sonntagberge, Herr Hans Halbmayr im 52. Lebensjahre verstorben. Am Dienstag den 9. Juli fand das Leichenbegängniß des Verbliebenen statt. Trotz des wolkenbruchartigen Regens, der den ganzen Vormittag herrschte, war die Beteiligung am Begräbniße eine ungemein starke. Außer einer großen Anzahl Leidtragender aus Rosenau, Sonntagberg und Umgegend nahmen an demselben teil Deputationen der freiwilligen Feuerwehren: Rosenau, Bruckbach, Böhlerwerk, Hilm, Althartberg, Waidhofen, Zell, ferner der Veteranen-Verein Sonntagberg mit Musik, die Jagdgesellschaft Sonntagberg etc. Sehr groß war die Anzahl der Kranzspenden, welche den Sarg des Verbliebenen schmückten. Die Einsegnung des Verstorbenen nahm ein Neffe desselben vor. Herr Halbmayr war eine weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannte Persönlichkeit, ein ernter, strebsamer Geschäftsmann, der sich allseits der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreute. Das Hinscheiden des allgemein beliebten Mannes wird sehr bedauert.

** Vom Zuge erfaßt. Am Montag den 8. Juli ist ein Bierwagen der Riedmüller'schen Brauerei bei einer Straßenübersehung der Ybbsstalbahn in seinem rückwärtigen Teile von der Maschine erfaßt und stark beschädigt worden. Der Kutscher und die Pferde haben keinerlei nennenswerte Verletzungen erlitten. Da der Maschinführer rechtzeitig das Signal gegeben hat, ist nur anzunehmen, daß der Kutscher infolge der ungünstigen Windrichtung daselbe nicht gehört hat. Jedenfalls hätte ein großes Unglück entstehen können, wenn die Lokomotive den Wagen im Vordertheile erfaßt hätte. Wie notwendig an manchen Kreuzungen Bahnschranken wären, ist aus diesem Unfalle wieder ersichtlich.

** Sammlung. Für Anton Winzenberger, dem bei dem Brande „Frauenwies“ um sein Hab und Gut gekommenen Bauernknecht, sind uns außer den schon ausgewiesenen 14 Kronen noch zugekommen: Ungenannt 2 Kronen, Frau Elise Linde in Melk 6 Kronen, von der Südmarkortsgruppe bei einem Wanderabend (Gasthaus Stauffer) 37 Kronen 51 Heller, zusammen 59 Kronen 51 Heller, wofür wir den großmüthigen Spendern im Namen des Bedauernswerten den herzlichsten Dank abstatten.

** Scheu gewordener Ochse. Am Dienstag den 9. Juli wurde bei der städtischen Wage ein Ochse, der zu einem Fleischauger geführt werden sollte, scheu und ging durch. Hierbei rannte er 3 Männer, welche ihn aufhalten wollten, über den Haufen und verletzte einen derselben. Einen der Männer schleuderte er gegen die Barriere des Schwarzbaches, daß er fast in das Wasser gefallen wäre. Ein Kind konnte sich nur dadurch vor dem Tiere retten, daß es unter einen bei der Schmiede stehenden Wagen kroch. Weit außer der Stadt wurde das scheue Tier eingefangen und gefesselt von 4 Männern zum Fleischauger gebracht.

** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs. 10. Kranz am 8. Juli 1907.

- 1. Best Herr L. Samrcka mit 41 3/4 Teller.
- 2. " " B. Hrdina sen. " 16 1/2 "
- 3. " " A. Jaz " 200 1/4 "
- 4. " " J. Jaz " 220 1/2 "

- 1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina sen. mit 37 Kreisen.
- 2. " " " J. Jaz " 37 "
- 3. " " " W. Pokerschnigg " 26 "

** Realitäten-Übergabe. Stefan und Klara Kiegl, Besitzer des Bauergutes Schrottmühle Nr. 1 in Prolling haben an Anton und Elisabeth Kiegl obige Realität um den Uebernahmepreis von 48.000 K übergeben.

** Realitätenkäufe. Josef Karl Koblhofer, Besitzer des Tanzstathäusel Nr. 14 in Sonntagberg, Rotte Doppel, hat seine Realität an Frau Marie Roseneder, Inwohnerin der Neckmühle zu Sonntagberg um den Kaufschilling von 900 K verkauft. Alois und Rosalia Fischhuber, Gast- und Hausbesitzer in Zell a. d. Ybbs Nr. 9 haben ihre Realität in Zell an Frau Rosa Böhrer, Private in Kammern, Striermark, um den Kaufpreis von 20.500 K verkauft. Herr Otto Weidmann, Gutsbesitzer in Zell-Argberg, hat von Herr Michael Gruner, Bürgermeister in Zell-Argberg, dessen Realität „Vorderhaselreith Nr. 17“ in Zell Argberg um den Kaufschilling von 10.800 K gekauft. Die Ehegatten Franz und Barbara Edelmayr, Fleischauger und Hausbesitzer hier, hoher Markt, haben die Realität „Großschneid Nr. 27 in der Rotte Kronholz zu Windbag“ von den Ehegatten Michael und Marie Seisenbacher um den Kaufpreis von 20.000 K samt landus in-structas käuflich erworben.

** Grundkauf. Die Ehegatten Ludwig und Magdalen Diebinger, Besitzer des Bauergutes Redtenbühl Nr. 26

in St. Georgen a. d. Klaus haben die zu ihrem Besitze gehörige Wiesenparzelle Nr. 593/3 im Ausmaße von 623 Quadratfasser oder 22 a 41 m² um den Kaufschilling von 600 K an die Ehegatten Gottfried und Theresia Mayer, Einwohner im Hinterleitenhäusl Nr. 69 zu St. Georgen a. d. Klaus, verkauft.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Rohe Bastseide

von fl. 9-60 bis fl. 43-25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahlsendung umgehend. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Bester Erfrischungstrunk



Reinheit des Geschmacks, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!



Allein echt ist nur Thierry's Balsam

mit der grünen Rönnesschirmmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.-

Thierry's Zentifoliensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Ziegel K. 3.50. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten bekannt und anerkannt.

Bestellungen adressiere man an: Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken, Droghäusern mit tausenden Original-Briefschreiben gratis und franco.

Haarspezialist

H. Eidenböck, Steyr, O.-De., Stadtplatz 12 empfiehlt seine Erfindung gegen Kahlköpfigkeit und Bartlosigkeit, sowie Haarausfall. Man schreibe um ein Flagon

„Ueber Alles“, Preis K 2.-

Besitzer des Ehrenkreuzes und der goldenen Verdienstmedaille, prämiert in der Gewerbeausstellung für „Ueber Alles“. Dankschreiben allerhöchster Herrschaften. Erfolg garantiert.



Verlangen Sie

Illustr. Prolekurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 84

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserfruchtungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Vom Bäckertisch.

Es gibt einen gesellschaftlichen Stolz, der nicht nur berechtigt, sondern notwendig ist. Er entspringt einem vornehmen Bedürfnis, das persönliche Leben des Individuums inmitten des großen bürgerlichen Lebens abzugrenzen und zu beschützen. Und hierzu bietet ein anmutiges Heim den besten Schutz, und die Hausfrau, die es vermag, das Heim wohlthätig und einladend zu gestalten, ist die beste Stütze gegen die zunehmende Verflachung und gesellschaftliche Oberflächlichkeit. Und wie leicht und einfach ist das im Grunde! Sie nehme nur einmal das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen-Fließ“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, zur Hand, das für diesen Zweck die schönsten und modernsten Handarbeiten, ferner eine große Beilage mit konturirten Handarbeiten-Vorlagen und eine angezeichnete naturfarbene Handarbeitslosgangkarte bietet. Zu dem äußerst mannigfachen, schönen Inhalt, dessen haarichare Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu Beinkleidern, Schürzen- und Jackett-Ansätzen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häutleider, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementpreis von nur 1 K vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauen-Fließ“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern liefern erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Wehe dir, Hausfrau, die du bei der heutigen Steigerung aller Erfindungen nicht alles daran setzt, deinem Gatten den Kampf ums Dasein zu erleichtern! Sparsamkeit, das ist das goldene Wort, das du dadurch in Ehren halten mußt, daß du alle Dinge, die du selbständig herstellen kannst, nicht für teures Geld kaufen gehst. Besonders bei der Wäsche ist dies der Fall. Selbstanfertigung derselben lehrt und über Neueste informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende Monatschrift „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, deren reichhaltige Jubiläumnummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babyaschen, den zur Wäsche gehörigen Häutleiden etc., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klopplisten, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogrammen-Verzierungen etc., so daß selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Abonnements für nur 90 Heller vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Die Hochzeiten hat begonnen und alle die von Frau Mode sorgsam vorbereiteten Toilettenneuheiten dienen bei uns schon jetzt ihrem Endzweck — zu schmücken und bewundern zu werden. Die für den Aufenthalt in den eleganten Luxusbädern, im Gebirge oder an der See bestimmten Modelle rechnen in der Mannigfaltigkeit ihrer Formen damit, wie günstig der Zuschnitt des Lebens außerhalb der Stadt der Entfaltung von Eleganz und vornehmer Einfachheit ist. Und diese Eleganz braucht sich nicht einmal teuer zu stellen, im Gegenteil! Jede Dame, selbst die ungeliebte, taugt sich alle diese entzückenden Kostüme aus billigen Stoffen herstellen und zwar mit Hilfe des tonangebenden Westmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Federzweige, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Federzweige (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei erstere und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Aus aller Welt.

Nied.-Oesterr. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des II. Quartals 1907 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 2233 ausgestellte Polizzen mit K 4,173,089 — Kapital und K 40,059,97 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 3639 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 41,030,252. — Viehverf.: a) Rinder: neubeitretene Mitglieder 900, neuversicherte Rinder 6003 Stück mit K 3,384,510 Versicherungswert; b) Pferde: 655 beigetretene Mitglieder mit 1643 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 1,298,270. — Hagelverf.: 11313 ausgestellte Polizzen im Versicherungswerte von K 15,389,031. Unfall- und Haftpflichtvers.: 530 ausgestellte Urkunden mit K 27,653,35 Jahres-Nettoprämie. Am 30. Juni 1907 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenverf.: 56,400 Polizzen mit 89,5 Mill. K Kapital und 540,000 K Rente. Brandschadenverf.: 160,600 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1696 Mill. K. Viehverf.: a) Rinder: 50,710 Mitglieder mit 171,883 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 51,5 Mill. K; b) Pferde: 22,140 Mitglieder mit 49,830 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 28,5 Mill. K. Unfall- und Haftpflichtverf.: 8600 Urkunden mit 343,000 K Jahres-Nettoprämie. Hagelverf.: 11,617 Polizzen mit K 15,669,447.

Apotheker A. Thierry's Balsam und Zentifoliensalbe. Besonders zur heißen Sommerzeit und auf Reisen und Touren dienen diese allbekannten verlässlichen Mittel in allen Fällen vorzüglich. Sie sind die wahren Helfer in der Not bei so oft vorkommenden Schwäche- und Hitzeanfällen, Ohnmacht, besonders zur Obst- und Gurkenzeit so häufig vorkommenden Koliken, Krämpfen, Verdauungsstörungen, Verkühlungen, Infektion durch schlechtes Trinkwasser etc. Die Salbe ist unersetzbar bei allen Lähmungen, Querschnitten, Prellungen, Beulen, Schwielen, Wunden etc. und beide Mittel sollen in hinreichender Menge immer mitgeführt werden. Man lasse sich nicht andere wertlose Fluide aufdisputieren und adressiere bei allen Zuschriften und Bestellungen an: Apotheke A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

N.-De. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Juni 1907 wurden bei der n.-d. Landes-Hypothekenanstalt 313 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 4,324,500 Kronen eingebracht. Vom Monate Mai 1907 verblieben 87 Gesuche mit 3,278,200 Kronen, zusammen 7,602,700 Kronen. Es wurden bewilligt 4,762,400 Kronen, zugezählt 2,554,500 Kronen, abgewiesen 1,082,100 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Juni 1907 im Umlaufe 4 1/2 oige 313,561,800 Kronen, 3 1/2 oige 3,791,700 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 6 Stück mit

55,800 Kronen. Vom Monate Mai 1907 verblieben 11 Gesuche mit 296,900 Kronen, zusammen 441,000 Kronen. Es wurden bewilligt 32,400 Kronen, zugezählt 468,800 Kronen, abgewiesen 4,100 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen sind Ende Juni 1907 im Umlaufe 4 oige 64,089,600 Kronen, 3 1/2 oige 4,301,800 Kronen.

Am Stammtisch.

„Dös war so a klan's G'schäftal, auf amol so a vierhunderttausend Kranl'n einz'stecl'n,“ rief Schaiblauer seinem Freund Waglawek zu, der gerade im Wirtshaus Kassa machte.

„Das wäre gar nicht schlecht, da könnten wir alle drei privatifizieren,“ rief Spitz.

„An su an Kerl der Lütte, es ise ungläublich, was su an Mensch alles imstand ise, fahrte da zu sein's Wagnügen nach München und brennte mit an Schmuck von 400,000 Kronen durch und unserane kann's an ganze Jahr Stiefel machen und wabiente nót amol su viel, daß er's kann's an Ausflug auf das Kahlenberg machen, wu's jetzt eh den Berg schon fast in Donau g'fallen wär. Den Schönste ise, daß den Tucher von den Juwelierin ise mitg'fahr'n, abe den Frau hat's mit den Lütte draht und ise im Automobil g'fahren und da hat's sich's den Schaulpieler Lütte halt denkt, daß ise an gutes Burzeichen und ise dann mit Automobil allani g'fahren und hat's den schöne Weib in München sigen lassen. An Glück ise, daß den Kerl in Lunden erwischt ham's, sunst war's den Schmuck schon ganz beim Trufel g'we'n, und der Lütte hätte vielleicht wieder nach 6 Jahr nach Europa kommen's kenne und hätte sich's an Juwelerg'schäft aufg'macht.“

„Wie's hätte er wieder nach Europa kommen können, das ist doch sehr schwer, wenn man einen Diebstahl begangen hat, so wird man doch auf euroaischem Boden sofort verhaftet,“ mischte sich Spitz d'rein.

„Oh, na, da Kreskemeti hat do a ganz a schene Summe davontrag'n und jetzt kann er wieba ruhig nach Ungarn kumma und kriegt vielleicht no an Orden oder a Staatsanstellung. Zum Schluß kann er no a ungarischer Abgeordneter wer'n,“ sagte Schaiblauer.

„Na mit den ungarischen Abgeordneten wird es bald aus sein, die Unabhängigkeitspartei scheint schon abgewirtschaftet zu haben.“

„Das ise a den richtiges Partei, jetzt, wu' s' nimme sich's aukenne, was s' geg'n den kroat'sches Oppositum tun soll'n's, wullen's den Geschäftsbudung abändern's, abe den Abgeordneten lassen sich's nicht umme Dam wickeln, sundern rafen's sich's liebe mit den Kruaten umenand, als daß s' was von ihres pulit'sches Recht hergeben's. Recht ham's, durt gehte es a schon drunte und drübe, su wie bei uns mit de galz'sches Wahlen. Das war's an seine Stück, da ham's den Parteien wieder den ehrliche Standpunkt verteidigt. Wann's aner an Stück Brot stiehl, dann würde er eing'sperrt, wann's aba an Wahlschwindel g'macht wü'd's und alle den Schwindel unterstützen, dann nügte kan Gerechtigkeit, kan Dringlichkeitsantrag, denn de Polen's und den Christlichsozialen san's halt für den Schwindel und da kann's den anderen Parteien sich's, wann's wullen's auf den Ruff stellen. Wer's den Majorität hat's und da ise immer den Majorität, wann's sich's um an Ungerechtigkeit handelt's, der kann's alles machen. Da waren's aber alle sehr still, wie's den ruthen'sches Abgeordnete auf amol vor laute Schmerz den ruthen'sches Hymne ang'stimmt ham's. Es ise an grausliche Sach', an's Wut durch solche Weise alles Rechte mit's Gewalt zu rauben. Wann's den Tschechen abe an Antrag bringen's für den Prutukullierung von's den nichtdeutsche Krden, da san's den Parteien alle stad, da ise kan Oppositum, wu's doch an solche Antrag ganz unmöglich ise. Ich bin's ja selbe an Böhm, abe wu kummet den österr'eich'sches Parlament hin, wann's in alles Sprachen da g're'd't wird und an jedes Red' prutukulliert werden sull.“

„Dös schaut ja aus, als wiar beim Turmbau zu Babel, dö Tschechen möchten böhmisch, dö Polen polnisch, dö Kroaien kroat'sch, dö Italiener italienisch reden und zum Schluß verstandat aner den andern nót. Dö größte Wut hab i nur auf dö deutschen Parteien, statt daß dö z'ammhalten möchten, rafen sa si no allweil rum, gründen alle Augenblick was anders und lassen si von dö andern für an Narrn halten. Es blüaht halt do no dö Kriecherei und Duckmäuserei und solang dö Deutschen nót einig wer'n und weg'n an jeden Schmarren mit dö Christlichsozialen rennan, wern's no dö's ganze Deutschtum um an Ministerposten verschachern. Dös is dö reinste Sklaverei und i kann euch nur sagen, dö anzige Partei, dö all's halt, was's waspricht, di nót heut mit dera und murgen mit dera Partei scharmenzelt, san do dö Sozi und wann dö's no so welda geht da im Parlament, wir i no a Sozi, dö's kann i eng scho sag'n, denn dö G'schicht g'fallt ma scho lang nimma, dö's is ka Politik, dö's is a Schachern um Posten und Stellung'n und da soll'n sa si schaman dö Herren, dö den Wählern's Blaue vom Himmel oba wasproch'n ham. Aba jetzt geh'n ma spül'n, sunst muag i mi no giften.“

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

Jahreswohnung

bestehend aus zwei Zimmer, ein oder zwei Kabinette samt Küche ab November zu mieten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. St.

Maurer

werden aufgenommen bei Baumeister A. KURZ in Krems a. d. Donau.

Hotel Holzwarth

Wien, Mariahilferstrasse 156 in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meidling. Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause. 50 mit allem modernen Komfort eingerichtete bequeme Zimmer von K 1.60 (inklusive Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von 50 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. — Bier aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Franko-Verstellung in alle Bezirke Wiens für besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preiskurante gratis und franko. Besitzer Anton Zöhner.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. S. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Toilette-Geschäften.

Advertisement for EDUARD HAUSER, WIEN IX SPITALGASSE 19, featuring images of gravestones and text: DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE EIGENER ERZEUGUNG VON FL. 15 AUFWÄRTS. Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

ATELIER

für feinsten künstlichen Zahnersatz in Gold und Kautschuk = Kronen, Brücken und Stiftzähne = von KARL SCHNAUBELT'S W W. WIEN VII./2 Lindengasse Nr. 17. 197 Sprechstunden jeden Samstag und Sonntag von 9-5 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs in Hause der Frau Therese Karger neben der Apotheke.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.-, halbweiße K 2.50, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.- Daunen grau K 6.-, weiße K 10.-, Brustflaum K 12.-, von 5 Kilo an franko. Fertige Betten aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißen Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170-110 Ztm., samt 2 Koppelpolster, diese 80-68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 18.-, Halbdauen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Koppelpolster K 3.-, 3.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko. Max Berger in Deschenitz 50, Böhmerwald. Nichtkonventionelles umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko. 123 0 1

Erste Waidhofner Delikatessen-Handlung JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamte)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami Südfrüchten und Spezereiwaren feinste Tafel- und Oliven-Oele Trager Schinken Fleisch-, Fisch-, Frucht- und Gemüse-Konserven.



in- u. ausländische Weine (Bodega) Champagner feine Liköre, Rum, Kognak feinste Sorten Thee Niederlage der Kaffee-Grossrösterei „Au Mikado“.

Kanditen, Schokolade und Kakao. EN GROS. EN DETAIL. Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert. Preiskurante gratis und franko.

Advertisement for Bial & Freund, Wien XIII/1, featuring an image of a gramophone and text: 2 K monatlich! Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

Tschepper's Imperial Seigenkaffee mit der KRONE, bestens empfohlen. Überall erhältlich.

56 13 - 1 Rheumatismus und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. Karl Bader, München B, Kurfürstenstrasse 40a.

Geschäfts-Anzeige.

P. T.

Beehre mich die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich von meiner verstorbenen Mutter Frau Therese Mauf die

Färberei, Druckerei u. chemische Wäscherei

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt, Färbergasse 2

übernommen habe und in derselben Weise fortführen werde.

Bitte daher auch mir Ihr Vertrauen zu schenken und Ihre geehrten Aufträge mir gütigst zuzuwenden zu wollen.

Mit der Versicherung der schnellsten, reellsten und billigsten Bedienung zeichne

Hochachtungsvoll

Hermann Maufs

Färberei, Druckerei und chemische Wäscherei in Waidhofen a. d. Ybbs.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Hans Halbmayr

Gasthof- und Realitätenbesitzer am Sonntagberg

sowie für die ungemein zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die prachtvollen Kranzspenden sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der geehrten Gemeindevertretung Sonntagberg, den geehrten freiw. Feuerwehren Allhartsberg, Bruckbach, Böhlerwerk, Hilm, Rosenau, Sonntagberg, Waidhofen und Zell a. d. Ybbs, dem geehrten Militär-Veteranen-Verein Sonntagberg samt Musikkapelle und der geehrten Jagdgesellschaft Sonntagberg unseren innigsten Dank aus.

SONNTAGBERG, 11. Juli 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Pfand- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse
erstes, grösstes, christliches Unternehmen
Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22 146. 389 52-9

Unser General-Repräsentant befindet sich dieser Tage zureds Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind diesbezügliche Anfragen rechtzeitig einzusenden.

Eigene Central-Fachorgan verbreitet im ganzen Reich.

Versäumen Sie nicht, sich einen Universal-Ratgeber

Illustriertes Haus- und Nachschlagebuch, neueste Ausgabe, Preis K 18.—
zu bestellen.

Tausende Besteller sind glücklich, ein solches Buch zu besitzen.
244 6-1 Verlangen Sie, bitte, Prospekte.

Verlag Ernst Janson, Schnepfental (Thüringen).

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme). Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

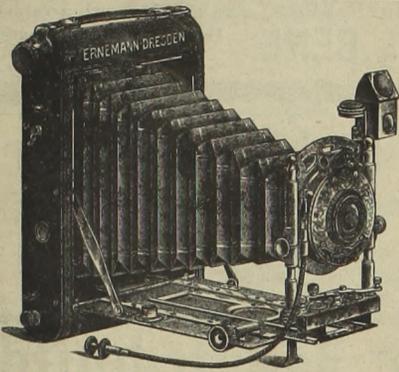
Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

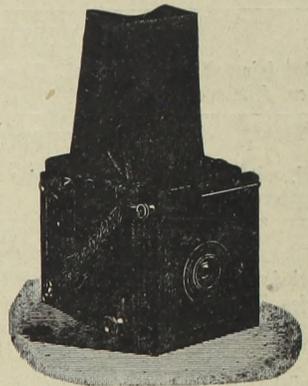
Ernemann Cameras

Hervorragende Neuheiten.

Erster Staatspreis!



Heag XIV.



Spiegelreflex.

Besonders beliebt:

Ernemann Bob Cameras, Ernemann Heag Cameras, Ernemann Globus Cameras,
Ernemann Klapp Cameras, Ernemann Stereo Umkehr Apparate, Ernemann Kinos,
Ernemann Vergrößerungs Apparate, Ernemann Projektions Apparate.

Ernemann Doppel Anastigmat F:6 und F:5,4.

Prachtkatalog Nr. 110 gratis.

176 1-8

Heinrich Ernemann A.-S. Dresden 113.



Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparafassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerchäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Koffer- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungschädenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.
Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**
Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Agenten

(auch Private) gutes Einkommen und Lebensunterhalt (keine Kasse, keine Bücher, keine Versicherungen), wenn sie ihre Offerte unter Chiffre „Zukunft“ an die Annonzen-Expedition Györi & Nagy, Budapest, IV. Magyar-utca 8, einsenden. 242 10-4

Hotel Wimberger, WIEN VII., Neubaugürtel Nr. 34-36.
In unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus.
150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet.
Bäder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telefon Nr. 6637. — Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.



Nur echter Mack's

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte Mack's Kaiser-Borax ist das mildeste und geruchloseste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiss. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum medizinischen Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose! — Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GOTTlieb VOITH, WIEN III/1. 201

Alexander Fantl

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen in Molk an der Donau.

Ueberrimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Verzögerung durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Degen's Feigenkaffee

wird seit mehr als 25 Jahren in vielen tausenden Familien als vorzügliche Kaffee-Würze verwendet — ein Beweis, daß Degen-Kaffee sich seinen Namen nur durch seine unübertroffene Qualität gemacht hat. Degen-Kaffee ist heute anerkannt der wohlgeschmeckteste, ausgiebigste und bestfärbende Kaffee-Zusatz.

Degen's Malzkaffee

besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees. Vorzügliche Marke. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Malzkaffee.

Degen's Korn-Kaffee

bester Ersatz für Bohnenkaffee. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen, daß Degen's Korn-Kaffee der beste und billigste Ersatz für Bohnenkaffee ist. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Korn-Kaffee.

Neueste Auszeichnung: Paris 1906, Ehrendiplom mit gold. Medaille u. Ehrenkreuz.

Anton Degen, Feigen- und Malzkaffee-Fabrik, Eggenburg.

Abolviertes Hörer der Philosophie
erteilt Unterricht über die Ferien an Gymnasialisten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 290 1-2

Eine deutsche Lehrerin
staatl. geprüft aus dem Französischen und Klavier, wünscht gegen freie Station und Reisevergütung in Waidhofen a. d. Ybbs über die Ferien als Lehrerin unterzukommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 297 1-1

Ein Lehrjunge
findet sofort Aufnahme bei W. Choc, Tischlermeister in Waidhofen, Hintergasse 31. 289 3-2

Fleischhauerlehrling
stark, mit guten Schulzeugnissen, wird aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 287 3-2

Ein kinderloser Hausmeister
wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Praktische Hausnäherin
empfiehlt sich ins Haus. Graben 15. 292 1-1

Zwei junge fidele Herren
hier gänzlich unbekannt, suchen Bekanntheit zweier distinguirter, unabhängiger Damen. Briefe erbeten unter „Fidelitas“ postlagernd loco. Strengste Diskretion.

Ein Gärtner
wird für unsere Villa Hofmühle aufgenommen. Reflektanten auf diesen Posten wollen ihre Gesuche ehestens der Theresienthaler Papierfabrik von Ellissen, Koeder & Co. Aktien-Gesellschaft in Hausmening vorlegen.

Jahreswohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Vorzimmer, Speise und Keller, ist ab 1. August zu vermieten. Elektrische Beleuchtung, Wasser im Hause. Auskunft bei Josef Sumner, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs Nr. 134. 293 3-1

Eine Garnitur
bestehend aus Sopha und 4 Fauteuils ist um 25 fl. zu verkaufen. Adresse: Vorstadt Reithen, Durgasse 3, 1. Stock. 291 1-1

Ein Haus in Waidhofen a. d. Ybbs
bestehend aus 2 Zimmern und Küche samt eingerichteter Schuhmacherwerkstätte ist um 3200 fl. zu verkaufen. Auskunft bei Fuchsluger am Graben. 282 0-2

Wohin?
geht's am Sonntag den 14. Juli?
Natürlich auf den Grasberg!
Dort gibt's Almtanz bei welchem das verstärkte an großen Anfang 1/2 Uhr nachm. Musik besorgt.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt.
Eintritt frei. Alpenkostüme erwünscht.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Propold Hochbichler.
Gastwirt.

Sehr geehrte Hausfrau!
Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee
aus der
L. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik
zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinstem Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

M. L. Lotterhos
Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 21 219 52-8
empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.
Komplette Heizausstattungen.
Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Krüuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.
Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verklebung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch seinen Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmen.
Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Spannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen sonsthin dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen heilsamen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amptetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Siehr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch verkauft die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Bienenwohnungen.
Wiener Vereinsständer komplett K 8.80.
Deutsche Lidlofständer mit 4 Etagen komplett K 11.50.
Das einfachste und praktischste auf diesem Gebiete.
Auf der 51. Wandlerversammlungs-Ausstellung in Leoben mit der großen fibernen Vereinsmedaille ausgezeichnet. 246 6-5
Prima-Rähmchenholz 100 Meter K 2.—
Nur saubere, exakte Maschinenarbeit.
KARL BENE, Tischlerei mit elektrischem Betrieb
Waidhofen a. d. Ybbs.

Tüchtige Arbeiter
finden lohnende Beschäftigung im Hedderheimer Kupferwerk, Hedderheim bei Frankfurt a. M.
Arbeiter, die ihre Adresse angeben, erhalten nähere Mitteilung über Lohn und Arbeitsverhältnisse. 275 8 3

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.
Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummienplatte), Regulierapparate.
Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgearbeitet. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Was?
Ist denn eigentlich der mir von allen Seiten als das beste Kaffee-Surrogat empfohlene Kaiserkaffee-Zusatz von Adolph T. Tige in Linz?

Ein nach einem ganz neuartigen Verfahren aus feinsten, ausgefuchtem Esfelgen hergestellter Kaffee-Zusatz, der dem Bohnenkaffee einen vorzüglichen Geschmack und eine prachtvolle Farbe gibt und infolge seiner großen Ausgiebigkeit sich sehr billig im Gebrauch stellt.

JOSEF NEU
beh. geprüft. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.
in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.
Ausführung und Lieferung
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.
Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts.
Reparaturen prompt.
Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145



Rheumatismus- u. Asthmakranke
erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde.
Hermann Baumgaril
Silberbach b. Graslitz i. B. Nr. 397